

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

31.8.1933 (No. 240)

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 M., durch die Post 2.10 M. (einschl. 50 A. Postgebühren) ausl. 42 A. Vierteljährlich 7.50 M. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche, Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Samstag 10 A., Sonntag und Feiertag 15 A. — Anzeigen: Die abendliche Sonntagsbeilage 33 A., Reklamenseite 1.25 M., an erster Stelle 1.50 M., Gelegenheits- und Familienanzeigen ermäßigt. Preis für Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zahlungsmittels außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. H. Rixner; für Baden, Vokal- und Sport: Fred Heez; für Frankfurt: H. G. Rieper; sämtliche in Karlsruhe: Karl Friedrich-Str. 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: B. Pfeiffer, Berlin W. 30, Dönhofsplatz 44. Tel. B. 4. S. 6268. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstellen: Kaiserstr. 20 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernspr. 18, 20, 21. Postfachkonto: Karlsruhe 9047.

Der Auftakt zum Reichsparteitag.

Nürnberg im Festschmuck — Jubelnder Empfang des Kanzlers. — Die Begrüßungsfeier im Rathausaal.

Die Feststadt.

Das gesamte wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben Nürnbergs dreht sich seit vielen Wochen um den Reichsparteitag. Die Bevölkerung hat in grenzenloser Freude, Arbeit und Opferwilligkeit sich an den Vorbereitungen beteiligt. Nun ist das Werk vollendet. In einem nie gesehenen Schmuck prangt die alte freie Reichsstadt. Schon der große Hauptbahnhof, auf dem die 180 Sonderzüge der politischen Organisation anrollen — SA, SS und NS — werden bekanntlich weiter draußen auf den Vorortsbahnen möglichst nahe bei ihren Lagern ausgedehnt — läßt ahnen, mit welcher Liebe man die braunen Kolonnen in der alten Reichsstadt empfangt. Die lange Front des Hauptbahnhofschmiedes meterlange Flaggen. Die Reichsflaggen, die weiß-blaue bayerische Flagge und die Nürnberger rot-weiße Stadtflagge. Zwischen dem Haupteingang und dem gewaltigen Kelterständerbild des Prinzenregenten Ludwig von Bayern erheben sich die Vorposten, umgeben von einem Meer riesiger Flaggen, die von hohen weißen Masten wehen, der Leitstrich dieses ersten Parteitages nach der Wächterregierung: „Für die Einheit des Volkes“ und darunter „Für die Stärke des Reiches“. Das silberne Hoheitszeichen an der Spitze des Mastes erhebt im Sonnenlicht eines prächtigen Sommertages. Der erste Blick hinüber über den Bahnhofsbau fällt auf den gemaltigen Rundturm am Kirtastor, von dem das Banner des dritten Reiches weht. Während des Parteitages werden nach Einbruch der Dämmerung die Altstadt mit ihren Mauerring umgebenen vier mächtigen Rundtürmen von Scheinwerfern angeleuchtet, die monumentale Wirkung dieser Positionen erhöhen. Die hohen Eisenreiter des Postneubaus am Bahnhof sind über und über mit Hakenkreuzflaggen bedeckt.

Am altwürdigsten Saal des historischen Nürnberger Rathauses spielte sich am Mittwochabend ein überaus feierlicher Akt ab. Der Rat der Stadt Nürnberg empfing den Führer der NSDAP, sowie die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden. Das Nürnberger Rathaus, das in den Jahren 1332/40 erbaut worden ist, erlebte eine Feier, wie sie eindrucksvoller hier noch nicht gesehen wurde. Im hellen Licht der Scheinwerfer und Zuspiterlampen bot der Saal ein überwältigendes Bild. An der Stirnwand des Saales der Schein, der einst die Reichskleinodien enthielt, rechts davon der aus dem 16. Jahrhundert stammende Original-Kaiserstuhl, ferner die beiden Steinreliefs, die einzig in ihrer Art sind, eins von ihnen „Nürnberg und Brabantia“ versinnbildlicht die Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und Brüssel. Das andere stellt Kaiser Ludwig den Bayer dar. Die eine Wand ist bedeckt mit den Gemälden nach dem Entwurf von Albrecht Dürer, ausgeführt von seinen besten Schülern. Sie stellen den Einzug Kaiser Maximilians im Jahre 1519 dar, wie ihn Dürer selbst im Jahre 1519 festgehalten hat. Das zweite Bild zeigt die Judenpfeifer, die in diesem Saal einst zu den Hochzeiten der Patrizier aufspielten. Ein drittes Bild veranschaulicht Gerichtsverfahren, die die Richter zu gerechtem Urteil anspornen sollten. Eine alte Bayern- und eine alte Stadtflagge schmücken ebenfalls den Saal. In der Mitte ist das silberne Hoheitszeichen der NSDAP, angebracht. Vor den Leuchtern hängt von der Decke herab die Albrecht-Dürer-Sonne die zum 400. Todestag des großen Malers im Jahre 1928 von der Nürnberger Kunstschule fertiggestellt wurde. In diesem Rahmen spielte sich

der feierliche Akt der eigentlichen Eröffnung des Reichsparteitages ab.

Gegen Abend nahm das Getriebe in den engen Straßen der Altstadt beinahe lebensgefährliche Formen an. Vom Bahnhof strömten immer neue Massen in die Stadt. Flugzeuge zogen über der bunt beleuchteten Stadt am blauen Himmel ihre Kreise. Mitten durch die Altstadt marschierte stumm und mit kräftigem Gesang die Leibwache in der schwarzen SS-Uniform. Musik und Gesang frisch eingetroffene Abteilungen der SA, SS und Hitlerjugend schallten durch die Straßen. Auf dem ganzen Wege vom Deutschen Hof am Bahnhof vorbei durch die Altstadt bis zum Alten Rathaus stand Kopf an Kopf die Menge. Berittene Polizei in Paradeuniform mit Helmstich sperrte zusammen mit SS ab.

Am Alten Rathaus traf gegen 20 Uhr während des feierlichen Glockengeläutes im Kraftwagen, umkraut von dem durch die Straßen sich fortplanzenden Jubel, Adolf Hitler ein. Die Spitzen des Staates und der Partei folgten.

Auf elf Plätzen Nürnbergs und Fürth's nahmen Standkonzerte, ausgeführt von den Musikzügen der SA aus Weistalen, Sachsen, Hessen-Nassau, Baden und Bayern ihren Anfang. Als die Cloden verstummten, hatten die Ehrengäste

das Alte Rathaus, vor dem eine Hundertschaft der Landespolizei mit Musik aufgestellt war, erreicht und die erhabende Begrüßungsfeier begann.

Der Empfang im Rathaus. Ehrengabe für Adolf Hitler. — Des Kanzlers Dank.

Der gesamte Saal erstrahlte in Kerzenlicht. Auf dem Podium vorn stand der Kleinodien-Schrein, der einst die Reichskleinodien barg, die heute in der Wiener Hofburg liegen. Unter den Anwesenden sah man die führenden Männer der Partei: Baldur v. Schirach, Rosenberg, Dietrich, Streicher, Röhm, Darré, Ritter v. Epp, Göring, Göbbels, Reichskriegshalter Wagner, Murr, Mutschmann, Sautel, Frid, sämtliche Reichsleiter der Partei und zahlreiche Gäste. Unter jubelnder Begeisterung entstieg Reichskanzler Adolf Hitler dem vordersten Wagen einer langen Wagenreihe und begab sich durch das große Haupttor ins Innere des Rathauses. In dem ehrwürdigen Rathausaal begrüßte ihn nach einem Fanfarenmarsch und dem Gesang des Liedes „Wacht auf, es naht ein großer Tag“

Der Oberbürgermeister von Nürnberg

Er führte u. a. aus: Die Stadt Nürnberg ist erfüllt von tiefer Freude und unbändigem Stolz, daß es ihr vergönnt ist, in ihren Mauern den ersten Reichsparteitag der NSDAP im neuen Reich zu sehen. Sie dankt dem Führer und Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung für diesen überwältigenden Beweis des Vertrauens. Auf Schritt und Tritt begegnen Sie im alten Nürnberg den Zeugen einer großen Vergangenheit, die uns heute mehr als je mit Stolz erfüllen und erheben, weil wir nicht mehr in einem Reich der Schande, sondern in einem neuen Deutschland leben dürfen. Der dieses neue Deutschland in jahrelangem, zähem Kampfe vorbereitete und endlich schuf, der Führer, ist mitten unter uns. Ein neuer hochbedeutsamer Parteitag vereint die Führer der Bewegung mit den Abgesandten aus allen deutschen Gauen und weit darüber hinaus zum ersten Male im neuen Reich. Ein Ereignis! — Diesmal von weltgeschichtlicher Bedeutung! Worte vermögen es nicht auszudrücken, was in dieser Stunde unser aller Herz bewegt. In einem aus tiefstem Herzen kommenden Gruß an den Reichsparteitag der NSDAP, sei es zusammengefaßt:

Willkommen in der Stadt der Meisterfinger, im Nürnberg Albrecht Dürers, Hans Sachsens, Peter Vischers, Stohens und all der anderen Großen der Vergangenheit! Mein Führer! Herzlich willkommen in dieser urdeutschen Stadt!

Zum äußeren Zeichen der hohen Verehrung und tiefen Dankbarkeit hat der Rat der Stadt Nürnberg beschlossen, Ihnen, hochverehrter Herr Reichskanzler im neuen Reich einen in seinem Besitz befindlichen Originalabdruck des wohl berühmtesten Dürerschen Kupferstichs „Ritter Tod und Teufel“ als Ehrengabe zu überreichen. Er stammt aus dem Jahre 1513, ist von dem von Albrecht Dürer selbst gestochenen Original zu Rechten des Meisters entnommen und mit seinem Signum versehen. Der tiefe Sinn, der diesem selten schönen Kunstwerk zugrunde liegt, ist Ihrem Wirken, mein Führer, vergleichbar. Es sei Beweis dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der als Führer in dem neuen Deutschen Reich der alten deutschen Reichstadt Nürnberg Ruhm aufs neue in alle Welt getragen und genährt.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes erwiderte

Reichskanzler Adolf Hitler

dem Oberbürgermeister und führte etwa folgendes aus:

Indem ich Ihnen danke für diese Ehrung, danke ich zugleich der Stadt Nürnberg. Am 2. September 1923 sind wir zum ersten Male in großen Ehren durch diese Stadt gezogen, damals noch inmitten einer uns feindlichen Umwelt. Viele, die bisher kamen, glaubten wohl, hier denselben Empfang zu erleben, wie wir

ihn im ganzen übrigen Deutschland fast gewohnt waren. Und ich glaube, jedem kam es damals wie ein Wunder vor, daß eine große Stadt, die früher Ausgangspunkt der marxistischen Irrlehre gewesen war, nunmehr in hellem Jubel und in heller Begeisterung den Scharen des Freiheitskampfes der deutschen Nation gegenübertrat. Seitdem sind nun 10 Jahre vergangen, und diese 10 Jahre sind vielleicht mit die geschichtlich bedeutungsvollsten für die deutsche Nation.

Zweimal hat die Gastfreundschaft dieser Stadt es uns ermöglicht, hier einen Reichsparteitag zu halten. Ich glaube, es gibt keine Stadt in Deutschland, die es mehr verdient, daß von nun ab für immer die Reichsparteitage der deutschen Bewegung in ihren Mauern stattfinden als Nürnberg. Und ich habe mich deshalb entschlossen, zu bestimmen, daß von jetzt ab für immer die Parteitage der Nationalsozialisten in dieser Stadt stattfinden werden. Wir wollen damit zugleich anknüpfen an die große alte deutsche Vergangenheit und wollen damit bekennen, daß unsere Bewegung nichts anderes ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und deutscher Kultur. Wir wollen damit aber zugleich auch für immer bekunden, daß wir wünschen, daß unsere Bewegung selbst sich ihre eigene und eigenartige Tradition schaffen möge. Wir wünschen, daß die Führung dieser Bewegung dort bleibe, wo einst die Bewegung ihren Ausgang genommen hat: in München. Wir wünschen, daß die Regieruna des Reiches in Berlin bleibe. Wir wollen aber, daß die Parteitage der Bewegung, die tatsächlich heute das Reich verlor, in dieser Stadt stattfinden sollen.

Es gibt keinen herrlicheren Rahmen in Deutschland für die Kundgebung einer Bewegung, die auf ihre Fahne kein anderes Wort geschrieben hat, als Deutschland und immer wieder Deutschland. So möchte ich Ihnen danken für die Ehrung, die Sie dreimal bereits durch Nürnbergs Volk unserer Bewegung zuteil haben werden lassen, in einer Zeit, in der es schwerer war, zu jubeln, als heute. Ich möchte Ihnen danken auch für all das, was Sie an Vorbereitungen getroffen haben zum Empfang der Bewegung und nach ihrem Sieg und möchte wünschen, daß niemals in Nürnberg ein anderes Volk leben möge und nie eine andere Bewegung Deutschland führen möge. Ich wünsche für die Millionenbewegung der Nationalsozialistischen Partei, der Stadt Nürnberg für die Zukunft Glück und Gedeihen und glaube, daß die Parteileitung der Bewegung mit beitragen wird, den Ruhm dieser alten Stadt nur noch zu vertiefen und der Welt noch mehr zum Bewußtsein zu bringen. Ich bitte Sie, meine Parteigenossen, einzustimmen in den Ruf: Die alte deutsche Reichsstadt Nürnberg: Heil, Heil, Heil!

Mit dem gemeinsamen Gesang des Gott-Weibel-Liedes schloß der Empfang im Rathausaal.

Unter den Klängen des Fanfarenmarsches „Unter dem schwarzen Adler“ verließ darauf Adolf Hitler in Begleitung des Oberbürgermeisters und gefolgt von den Reichs- und Länderministern, sowie den SA-Stab den Saal. Wieder wurde der Kanzler von der Menge mit stürmischen Kundgebungen begrüßt. Der Kanzler fuhr durch das dicke Spalier der Menge, ständig mit erhobenem Arm für die Kundgebungen dankend, während die SA-Formationen mit klangendem Spiel abrückten.

Nürnberg.

Gewaltige Kundgebungen liegen hinter uns, Tage, denen die Treue Glanz und Klang gab. Treue um Treue hieß der Ruf des Gedenktages an Tannenberg, Treue um Treue rief aber auch die erhabene Gestalt auf dem Niederwald-Denkmal. Galt es dort in Dittreuthen, der Erinnerung an die größten Tage des Weltkrieges zu hulbigen, der Helden dankbar zu gedenken, die für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes starben, so kennzeichnete das Treffen im Niederwald der unmittelbare Kampf der Gegenwart. Hier wie dort schau und erlebte das neue Deutschland Grenzlandkundgebungen im ehesten Sinne des Wortes. „In wahren, was unser ist“, aber auch „die Rechte der Gegenwart“ zu verteidigen, wären diese Tage gefestigt, wie der Kanzler so treffend Sinn und Bedeutung dieser Kundgebungen betonte.

So haben sich auf diesem Treffen harter, aber ruhmreiche Vergangenheit und hoffnungsvoller und opferbereite Zukunft gleichsam die Hand gereicht. Im Osten feierte die Erinnerung dankbares Gedenken, im Westen wurde das Heimweh deutscher Brüder und Schwestern flammend Bekenntnis zu Deutschland, Hoffnung auf schönere Zukunft.

Bei solcher Betrachtung dieser August-Feiertage gewinnen die Tage von Nürnberg eine bedeutsame Sonderstellung. Dieses Reichsparteitreffen spannt sich wie eine Brücke von Tannenberg nach dem Niederwald-Denkmal. Nürnberg ist die Gegenwart, hier wird gleichsam die Plattform errichtet, die einerseits in der ruhmvollen Geschichte deutschen Kampfes um Heimat und Freiheit ruht, andererseits Aussicht und Hoffnung auf das bessere Morgen des Grenzlandes an der Saar schafft. Diese Tage von Nürnberg, wo Tausende und Abertausende deutscher Männer sich die Hände drücken werden, werden das Bild der deutschen Sammlung, Symbol der Einheit, Ausdruck der geeinten Kraft eines Volkes, das in die Erinnerung hinabsteigt, um die Gegenwart mit Glaube und Kraft zu erfüllen, um so den Kampf zu bestehen, die Siegesbahn in die Zukunft zu bauen.

Man ist versucht, den Blick rückwärts zu werfen. Nürnberg, seit je eine grunddeutsche Stadt, in der so manche Zeit überwunden wurde, hat auch für unsere Tage ein eigenes Schicksal und besondere Bestimmung. Stets dem deutschen Schicksal verpflichtet, hat diese Stadt unter allen deutschen Städten das besondere Zeichen auf ihrem Schild: Urträumliches Gefühl einer wolkigen Sendung hinweg über allen Hader. Die feingewordene Geschichte dieser Stadt hat alles in sich aufgenommen, was an Zwietracht und Glaubenskampf, an blutiger Fehde des Kais mit den vom Kaiser geliebten getreuen Herren der Burg, an Krieg mit Fürsten, Erzbischöfen, Ritters und Städten in einer Zeit allgemeiner deutscher Zwietracht über sie hinwegging. Und trotz allem, der Gemeininn dieser deutschen Stadt festete stets, das Gefühl völkischer Verjüngung blieb ihr immer treu. Nürnberg war und blieb ein Hort der deutschen Seele, des deutschen Volkstums. Für ewige Zeiten hat im Mittelalter ein deutscher Kaiser die Reichskleinodien und Insignien des deutschen Agierums der Hof Nürnberg anvertraut. Starkes und deutsches Selbstbewußtsein wahrten den Saal durch die Jahrhunderte. Auf dem schönsten Platz der Stadt, der heute den Namen des Kanzlers des Dritten Reiches trägt, wurden sie alljährlich für einen Tag zur Schau gestellt: die Reliquien des heiligen und ewigen Reiches deutscher Nation. Napoleon nahm der Stadt die Würde der Reichsfreiheit und den Hort der Reichskleinodien. Aber noch heute lebt die Erinnerung an jene Auszeichnungen, noch heute weiß man, daß das Reichsgrundgesetz der goldenen Bulle im Jahre 1356 bestimmte, daß jeder deutsche Kaiser seinen ersten Reichstag in Nürnberg abzuhalten habe.

Und wer denkt nicht an jene blutroten Leuchter, die auf einer Tafel, unweit von Albrecht Dürers Geburtshaus, stehen: „Johann Palm wohnt hier, der ein Opfer fiel napoleonischer Tyrannei im Jahre 1806?“. Seine flammende Flugchrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ mußte er mit dem Tode büßen, aber in ihm lebte das unbändige Freiheitsgefühl, das die deutschen Menschen auch der Nürnberger Renaissance so begeistert erfüllt hatte. In Nürnberg band sich das deutsche Gemeinischick seit je. Die Berufung seiner

deutschen Sendung schenkte ihm eine Kunst, vor der wir unserer geheimsten Kräfte inne werden, vor der wir uns sammeln...

und bewahrte, wird wieder auf seine Bestimmung und Sendung zurückgeführt: im Walten der ewigen, deutschen Kräfte Sendung und Wort zu sein.

ist, zu uns Pressevertretern auch politische Ausführungen machen?

Die großen politischen Kundgebungen bleiben dem Kongress vorbehalten. Es wird mir aber eine Freude sein, die Kollegen von der deutschen

und ausländischen Presse dort begrüßen zu können, ihnen durch meine Ausführungen einen Einblick in das gewaltige weltanschauliche Ringen unserer Bewegung zu vermitteln und ihnen das Verständnis für das neue Deutschland zu erleichtern.

Die Bedeutung des Reichsparteitages.

Oberjalsberg, 30. Aug.

Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich äußerte sich vor seiner Abreise von Oberjalsberg nach Nürnberg in einer Unterredung mit einem Mitglied der Redaktion der Deutschen Allgemeinen Zeitung über den bevorstehenden Reichsparteitag, wobei er eine Reihe von Fragen beantwortete, die ihm von dem Redaktionsmitglied der DAZ gestellt wurden.

Oberjalsberg, 30. August.

Worin erblicken Sie die besondere Bedeutung des Reichsparteitages 1933?

Der diesjährige Reichsparteitag unterscheidet sich zunächst grundlegend dadurch von allen früheren, daß hier die nationalsozialistische Partei nach ihrem Durchbruch zum Staat zum ersten Male als Reichspräsidentin des ganzen deutschen Volkes auftritt. Weil die Nationalsozialistische Bewegung im Besitz der Macht zur Trägerin des Staates geworden ist, handelt es sich hier also nicht mehr um eine Parteitagung schlechthin, sondern gleichzeitig gleichsam um eine politische Generalmusterung des neuen Deutschland.

Die gewaltige Nürnberger Tagung wird also naturgemäß eine außerordentliche Wirkung ausstrahlen nicht nur auf die Anhänger der NSDAP, sondern auch auf die ihr bisher ferneren Stehenden?

Ich hoffe das zuversichtlich und zwar in erster Linie aus dem persönlichen inneren Frieden eines jeden, der als Gast oder Zuhörer nach Nürnberg kommt. Gerade diejenigen, die dem Ringen unserer Bewegung bisher fremd gegenüberstanden, werden in Nürnberg Gelegenheit finden, das innere Wesen des Nationalsozialismus auch feilsch begreifen zu lernen und sich eine Vorstellung von dem gewaltigen Weltanschauungsstempel zu machen, den die NSDAP geführt hat und noch heute führt. In der Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag, sowie in den verschiedenen Vorträgen und Referaten auf dem Kongress werden die unverrückbaren Grundsätze des nationalsozialistischen Staates, daneben aber auch die neu gewonnenen Erkenntnisse aus der Praxis der Verantwortung heraus kundgegeben.

Muß nicht gerade das Ausland mit erhöhter Spannung dem Ablauf dieser Tage folgen?

Die große Kundgebung in Nürnberg, die bevorstehenden Manifestationen des nationalsozialistischen Geistes und Willens werden zweifellos das Ohr der ganzen Welt befehlen. Das Erscheinen so zahlreicher Vertreter des diplomatischen Korps und von Vertretern der gesamten Weltpresse in Nürnberg beweist ganz deutlich, daß man sich der übertragenden Bedeutung dieser Tage durchaus bewußt ist.

Was wird das Ausland vor allem in Nürnberg sehen und erkennen können?

Der Reichsparteitag wird nicht nur dem ganzen deutschen Volke, sondern vielleicht auch die Welt dem Verständnis dafür näher bringen, welche wertvolle weltanschauliche Kraft und Tiefe in der nationalsozialistischen Bewegung liegt. Er wird vielleicht auch die politische Erkenntnis fördern, daß die Neuordnung des politischen Lebens, die sich in Deutschland vollzogen und die innere und äußere Haltung unseres Volkes grundlegend gewandelt hat, auch für die politische Ordnung der Nationen untereinander von größtem Nutzen ist, weil das Deutschland der Autorität und Ordnung zu einem dauerhaften, festen Faktor in der internationalen Politik geworden ist.

Halten Sie es für möglich, daß der Aufmarsch der SA und der SS, irgendwie mißdeutet wird?

Nach unseren Erfahrungen muß natürlich mit einer Mißdeutung dieses Aufmarsches gerechnet werden bei denen, die die Wahrheit nicht erkennen wollen. Um so nachdrücklicher möchte ich nochmals betonen, was schon allgemein bekannt ist, aber uns immer wieder bewußt fälsch ausgelegt wird, nämlich, daß die SA und die SS keinesfalls militärische oder auch nur militärische Formationen darstellen. Die Besucher des Reichsparteitages werden vielmehr in ihnen die Bekämpfer des Bolschewismus erkennen, denen die ganze zivilisierte Welt dankbar sein sollte, weil durch ihr Verdienst dieser Weltgefahr im Herzen Europas Einhalt geboten worden ist. Die politische Ordnung in Deutschland im Interesse der ganzen Welt auch in Zukunft zu garantieren, bleibt auch weiterhin ihre große und verantwortliche Aufgabe. Wenn in dieser Richtung etwa noch Zweifel zu zerstreuen wären, dann müßten sie schon allein durch die Tatsache beseitigt sein, daß ja in Nürnberg keineswegs die gesamte SA und SS aufmarschiert. Der Reichsparteitag hat vornehmlich einen geistigen und weltanschaulichen Inhalt. Bewußt wurde der Aufmarsch auf einen verhältnismäßig kleinen Teil beschränkt, dessen die Tagung nun einmal als einer festlichen Umrahmung bedarf. Um dieses äußere eindrucksvolle Bild der Tagung handelt es sich und nicht um die Absicht, zahlenmäßig besonders große Einheiten der Kämpfer für das dritte Reich etwa demonstrierend aufmarschieren zu lassen. Werden Sie auf dem großen Presseempfang, der im Programm des Parteitages angekündigt

In vollen Kränzen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch den neuen amerikanischen Botschafter William G. Dodd zur Entgegennahme seines Verlaubensschreibens. Dabei wurden Ansprachen gewechselt, in denen auf die deutsch-amerikanische Freundschaft hingewiesen wurde. Außerdem empfing der Reichspräsident die neuen Gesandten Griechenlands, Ungarns und Estlands.

Anlässlich des Zusammentritts der Danziger evangelischen Landeskonferenz hielt Landesbischof Müller in der überfüllten Messehalle einen Vortrag, in dem er u. a. erklärte, die nationalsozialistische Regierung wolle bewußt eine kirchliche Distanz sein und bekämpfe die Gottlosigkeit auf allen Gebieten.

Ähnlich wie Baden hat nunmehr Bayern durch Kultusminister Schumm eine neue Universitätsverfassung erhalten, die an die Stelle der bisherigen parlamentarisch-demokratischen Regierungsweise den Führerprinzip stellt. Aufrechterhalten bleibt in der neuen Verfassung die Selbstverwaltung der Universitäten auf wissenschaftlichem Gebiet.

Anlässlich der 50. Wiederkehr der Einweihung des Niedermal-Denkmals wird am 24. Sept. am Denkmal eine Kundgebung stattfinden, wobei Reichskanzler Adolf Hitler den ersten feierlichen Spatenstich zu der Reichsautobahn Rain-Neckar tun wird.

Der Reichsstatthalter für Mecklenburg-Schwerin, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz hat die Beurlaubung des Obermedizinalrates Dr. Mikhael und des Professors Dr. Degen, die im Sommer-Projekt zu einer mehrmonatigen Freizeitselbstverwaltung der Universitäten auf wissenschaftlichem Gebiet.

Wie zu dem Grenzaußenfall bei Ransjen verurteilt, ist der Kommunist Weber am Dienst

tag in den späten Abendstunden den schweizerischen Ortsbehörden zur Uebergabe angeboten worden. Da aber die schweizerischen Beamten keinerlei Uebernahmen ihrer vorerledigten Behörde für die Uebernahme des Weber hatten, hat sich die Ablieferung noch nicht vollziehen können. Die schweizerische Regierung ist verhängnisvoll worden, daß ihr die Verlor des Weber zur Verfügung stehe.

Der Völkerverbundrat ist vom Generalsekretariat des Völkerverbundes nunmehr zum 22. Sept. zu seiner ordentlichen 77. Tagung einberufen worden. Des Präsidium im Rat übernimmt die norwegische Regierung. Die Vollversammlung des Völkerverbundes wird anschließend an die Tagung des Völkerverbundrats Johann am 25. September eröffnet werden.

Roosevelt hat verfügt, daß alle amerikanischen Münzen, die mehr als 100 Dollar Gold besitzen, dieses innerhalb 15 Tagen dem Schatzamt melden müssen.

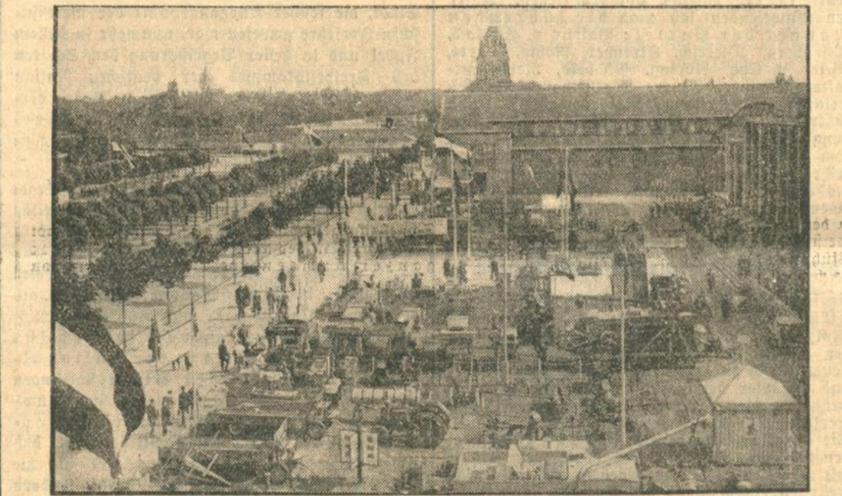
Der englische Zerstörer „Biffart“ und der amerikanische Zerstörer „Sacramento“ sind von Sonatou nach dem von Kommunisten bedrohten Kutschau abgegangen. Auch Japan erlaubte den Kreuzer „Muzo“ und zwei Zerstörer.

In einer Betrachtung der augenblicklichen Lage Desterreichs warnt die französische nationalsozialistische „Liberie“ davor, Desterreich neue Kredite zu gewähren. Aufmerksame Beobachter seien der Ueberzeugung, daß Deutschland 80 v. H. Aussehen habe, in aller nächster Zeit einen vollständigen Sieg über Desterreich zu erringen.

Bei den Schießübungen des norwegischen Panzerzuges „Dorstenfeld“ in der Nähe der Insel Jussarland hat sich am Dienstag ein schweres Unglück ereignet. Beim Abschuss eines 12 cm Stenobordgeschützes explodierte die Ladung nach rückwärts und tötete einen Oberleutnant und zwei Mann der Besatzung. Weitere drei Mann wurden schwer und sechs leichter verletzt.

Am Dienstag entstand in der Rue de Jura in Lausanne in einem Möbelkuppen, der von Wohnhäusern und Fabriken umgeben ist, ein Brand, der an den in einem Herdofen liegenden Heizöfen und den Heizvorräten einer Fabrikhalle reiche Nahrung fand. Acht Pferde kamen in den Flammen um. Die Fabrikhalle verlor sämtliche Wagen. In einer lithographischen Anstalt wurde der größte Teil der Maschinen und Einrichtungen zerstört.

In der Nacht auf Mittwoch ereignete sich auf der Straße von Stuttgart nach Göttingen ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Wagen aus dem Rheinland, der mit außerordentlicher Geschwindigkeit die kurvenreiche Straße befuh, geriet ins Schleudern, fiel in ein Ackerfeld und stürzte dort um, sämtliche fünf Insassen unter sich erhebend. Zwei Personen waren sofort tot, zwei weitere starben bald nach ihrer Einlieferung im Göttinger Krankenhaus.



Blick auf das Gelände der Freimesse in Leipzig.

Primitiver und Kultur-Mensch.

Von Prof. Dr. h. c. Ernst Kriedte.

Es steht vor uns das Grundproblem: wie vollzieht sich das feilsche Wachstum der Menschen?

Wir fassen ein Beispiel ins Auge. Die Erforscher primitiver Völker haben mit einigem Erstaunen festgestellt, daß bei vielen derselben das, was wir unter Erziehung verstehen, eigentlich gar nicht vorhanden ist. An Stelle der Erziehung findet sich ein scheinbar ganz wildes und ungeordnetes Aufwachen der Jugend. Sobald die Kinder sich frei bewegen können, sind sie sich selbst, ihrer Laune und Willkür überlassen; sie treiben sich herum, spielen miteinander und ahmen dabei die Alten nach. Die Eltern sind keineswegs gleichgültig gegen ihre Sprößlinge, umgeben sie vielmehr mit einer rührenden Aufmerksamkeit; sie aber gerade jede Züchtigung, selbst Schelten und Zurechtweisung verpönt. Es fehlt auch jede Art positiver Anleitung und Belehrung, also das, was wir unter Erziehung verstehen. Diese Jugend artet aber niemals in Anarchie und Verwilderung aus, sondern wächst mit erstaunlicher Sicherheit und Schnelligkeit in die Lebensordnungen und den Typ der Alten hinein. Schon früh werden die Jungen als mündige und vollberechtigte Glieder in den Stamm aufgenommen, und die Mädchen werden in der Regel mit der früh eintretenden Geschlechtsreife Ehefrauen und Mütter. Bis dahin haben die Jungen alles gelernt, was sie brauchen und was die Alten können, zumeist aus dem bloßen Nachahmungstrieb und dem freiwilligen Mitmachen, und es sind doch oft beträchtliche Fertigkeiten dabei: die Knaben die Jagd, die Handhabung und die Herstellung von Werkzeugen und Waffen bis zum Schiffbau, die Mädchen ihrerseits was den Ehefrauen und Müttern in der gesellschaftlichen Arbeitsleistung als Aufgabe zufällt.

Hier also liegt scheinbar ein selbsttätiges feilsches Wachstum vor, das auf der höheren Kulturstufe dann durch den Hinzutritt einer planmäßigen und geordneten Erziehung nur ergänzt, verbessert und überhöht wird. Es muß aber mit Nachdruck festgestellt werden, daß ein solches Wachstum einzig und allein innerhalb einer Gemeinschaft unter

ihren beständigen Einwirkung und in ihrer belebenden Atmosphäre möglich ist. Ein feilsches Wachstum des auf sich selbst gestellten, vereinzelt Menschen, ein Wachstum, das allein auf innere Eigenkraft und Selbsthaltung angewiesen wäre, gibt es nicht. Nimmt man den jungen Menschen aus der Gemeinschaft heraus, so wird er für den Fall, daß er damit nicht überhaupt zugrunde geht, feilsch völlig verkümmern und verkümmern. Entwicklung der Seele hat zur unerlässlichen Voraussetzung die belebende und erregende Einwirkung durch den Menschen, durch die Lebensgemeinschaft. So sehr ist der Mensch Gemeinschaftswesen, daß er mit seinem ganzen Sein und Werden, dem feilschen noch weit mehr als dem physischen, von der geistigen Umwelt, von den Mitmenschen abhängt. Ganz von selbst aber bedeutet das Leben in der Gemeinschaft erzieherische Einwirkung: die erzieherische Funktion der Gemeinschaft ist notwendige Vorbedingung für das Wachstum der Seele. Die Gemeinschaft liefert den Nachahmungstrieb die nötigen Vorbilder, sie überliefert den Kindern die Sprache und damit das wichtigste Element feilscher Entwicklung; sie gibt dem Leben der Kinder Ziel und Inhalt und damit der Seele die unerlässliche notwendige Nahrung. Die Atmosphäre der Gemeinschaft belebt das feilsche Wachsen, die Einwirkungen der Mitmenschen erregen die Anlage und wecken die Bedürfnisse; die Gemeinschaft lenkt den Entwicklungsgang, sie ernährt den Nachwuchs mit ihren Liedern, Sagen und Märchen, mit ihren religiösen Vorstellungen, ihrem Weltbild, ihren Erfahrungen, ihrem technischen Wissen und Können. Die Gemeinschaft sorgt also unter allen Umständen den Nachwuchs nach ihren Rhythmen und Normen, und ihr geistiger Gehalt wird den Gliedern als Bildungsbefehl einverleibt.

Der Afrikaforscher Beule hat eindringlich auf die eigenartige Wirkung hingewiesen, welche für die Negerkinder das Leben im Trajad hat. Bekanntlich trägt die Mutter den Säugling lange im Sad auf dem Rücken, gelegentlich bis zu drei oder vier Jahren. Das Junge nimmt hier scheinbar ganzlich passiv Anteil am Leben der Mutter; es erlebte die mütterlichen Arbeiten in Haus und Feld, die häufigen Festlichkeiten und vor allem die für das Leben der Primitiven so außerordentlich wichtigen Tänze. Dabei geht den Jungen gleich in den ersten Jahren der gesamte Lebensrhythmus der Gemeinschaft in Fleisch und Blut über. Laufen die Jungen dann frei herum, so üben sie die Tänze, Arbeit

ten und Bewegungen, als seien sie angeborenes Erbgut.

Wachstum geht von innen nach außen; jede Art von Wachstum bedarf aber der Ernährung. Der Mensch besitzt neben seinem feilschen Wachstum eine weitgedehnte Fähigkeit des feilschen Wachstums, und man kann wohl sagen: wie der Mensch überhaupt sich vom Tier unterscheidet durch die Wachstumsfähigkeit seiner Seele, so ist wiederum der höhere Mensch vor dem primitiven Menschen ausgezeichnet durch eine gesteigerte und gedehnte Fähigkeit zu innerem Wachstum. Davon erkennt man innerhalb der Kulturvölker den höheren Menschen, daß er lange fähig bleibt, aufzunehmen, zu lernen und sich in stetiger Wandlung höher zu entwickeln. Schöpferische Menschen haben eine solche Entwicklungsmöglichkeit bis ins hohe Greisenalter bewahrt. Bei vielen tritt etwa mit dem fünften Jahrzehnt eine abfliegende Reife ein und damit eine gewisse Erstarung ein, während der primitive Mensch nur in früher Jugend eine nach Weite wie nach Dauer beschränkte, rasch ablaufende Möglichkeit des inneren Wachstums zeigt. Das ist vor allem das Kennzeichen der auf primitiver Kulturstufe erstarrten Rassen und Völker: während ihre Kinder sich weit rascher entwickeln als die unsern, während solche Kinder oft schon mit dem 5. oder 6. Jahr dem Leben mit einer erstaunlichen Sicherheit und Selbständigkeit gegenüberstehen, wenn unsere Mütter sich noch sehr sorgen, das Kind vom Schützenband loszulassen und der Elementarstufe zuzuführen, ist das Kind primitiver Rassen spätestens mit dem Zeitpunkt der früh einsetzenden Geschlechtsentwicklung schon zu dem höchstmöglichen Grad seiner feilschen Reife gelangt; es ist wachstums- und entwicklungslos geworden in einem Zeitpunkt, da bei unsern Kindern die Berufsehre erst den Schulunterricht abläßt oder wenn sie noch ein Jahrzehnt lang die Hände der höheren und der Hochschule drücken. Die Primitiven kommen innerlich nie über einen gewissen, früh schon erreichten Punkt hinweg. Darum verbarren solche Völkergruppen durch Generationen, durch Jahrhunderte und selbst jahrtausende entwicklungslos und geschichtslos auf denselben primitiven Kulturstufe. Der Nachwuchs kann immer nur in dieselbe Norm, in denselben Typ hineinwachsen, niemals aber darüber hinausgelangen zu einer höheren Ziel, zur Fortbildung der Norm und zur Ueberhöhung des gegebenen Typs. Bei uns werden die Menschen erst in den zwanziger Jahren mündig; sie verlassen Lehre und

Schule, um in den Beruf mit seinen hochgestellten Aufgaben einzutreten, und viele wachsen nun selbständig weiter über die Norm hinaus, sie setzen neue Ziele und stellen neue Aufgaben, die dann für die Gemeinschaft verpflichtend und normativ werden. So wird Entwicklung, Kultur, Geschichte, Schöpferkraft aber gehört nahe zusammen mit länger und weitgedehnter feilscher Wachstumsfähigkeit. Langes und langames Reiferwerden bedeutet lange Jugend: ein hohes Glück für den Menschen, denn es zeigt den Grad höherer Begabung an. (Aus Grundriß der Erziehungswissenschaft. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. 10. Tausend, Preis 1.80 Mark.)

Kunst und Wissenschaft.

Bibliothekar der Deutschen Biihererei Dr. Stummvoll, Direktor der Hochschulbibliothek in Angora. Im Rahmen der Bemühungen deutscher Professoren an die türkische Hochschule in Angora ist der Bibliothekar an der Deutschen Biihererei, Dipl.-Ing. Dr. Josef Stummvoll, zur Organisation und Leitung der Hochschulbibliothek berufen worden. Den Grundstock dieser Bibliothek bildet bekanntlich eine großzügige Stiftung, die die Reichsregierung in Verbindung mit der Roten Kreuzgesellschaft der Deutschen Wissenschaft und dem gesamten deutschen Buchhandel dem türkischen Volke gemacht hat. Dr. Stummvoll ist 1902 in Baden bei Wien geboren, studierte technische und Zeitungswissenschaften, bestand 1922 in Wien die erste, 1924 die zweite, technische Staatsprüfung und legte 1927 die bibliothekarische Fachprüfung in Leipzig ab, wofür er auch mit einer Arbeit über „Die technische Verichterstattung der deutschen Tageszeitung“ zum Dr. phil. promovierte. Direktor Stummvoll, der an der Deutschen Biihererei zuletzt den Verrichtungsdiens betreuete, übernimmt die Leitung der neuen Bibliothek am 1. Oktober. Diefelbe wird nach dem Vorbild der Deutschen Biihererei eingerichtet und ist so angelegt, daß sie zur Universitäts-, erforderlichenfalls auch zur Landesbibliothek ausgebaut werden kann. Die feierliche Eröffnung der neubauten Hochschulbibliothek wird am 29. Oktober 1933, dem 10. Jahrestag der nationalen Erhebung der Türkei, erfolgen.

Für zartes Kinderhaar: SCHWARZKOPF SCHÄUMPON mit Haarglanz. Haarglanz erhält das Haar gesund.



Die Millionenkugel

Spiele und Spieler um Glück

(4. Fortsetzung.)

Copyright by Johannes Müller Verlag, Wien und Leipzig.

Ein Mann im Hintergrund.

Wie teuer die Menschheit ihre Spielereien bezahlt, wollen wir mit einigen trockenen Zahlen aus der Vergangenheit beleuchten: Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 wurde im Pariser Parlament das Geiselspiel über die Wiederherstellung der Kaiserkrone in Frankreich beraten. Wir zitieren aus diesem Bericht folgende Sätze:

Fünf Monate nachdem das Geisel von 22. Juni 1886 in Kraft getreten war, d. i. am 31. Dezember 1886, wurden alle Spielunternehmungen, die unter öffentlicher Kontrolle standen, sowohl in Paris wie in den wichtigsten Provinzstädten wie in Lyon, Bordeaux, Nantes, Marseille, gezwungen, ihre Pforten zu schließen. Durch diese Schließung wurden die budgetären Einnahmen allein der Stadt Paris um 8 Millionen Francs pro Jahr verringert. Außerdem wurden dem Lande wenigstens 250 Millionen pro Jahr an Einnahmen entzogen, jene Summe, die die durch das Spiel herbeigeflochten Fremden früher versaugten.

Vom Jahre 1819 bis 1837 betrug die staatlichen direkten Einnahmen aus den Spielabgaben 138 Millionen Goldfrancs. 1837 bis 1870 hat der deutsche Staatsfranc die runde Summe von 2 1/2 Milliarden Goldmark aus den Spielabgaben eingenommen.

Zu gleicher Zeit funktionierten in Frankreich jedoch, und zwar

allein in Paris 3000 geheime Spielhöhlen,

deren geheime Kontrolle an polizeilicher Aufsicht um Milliarden den französischen Staatsfranc gekostet haben.

1872 bot eine Aktiengesellschaft dem französischen Staat für das Privileg, in einigen Wäldern Spielbanken aufzurichten, jährlich 100 Millionen netto an. Nach der Niederlage von Sedan bot Ernest Feytaud der französischen Regierung jährlich 250 Millionen für 20 Jahre gegen das Spielbankprivileg für ganz Frankreich mit Ausnahme von Paris, und bewies die Nützlichkeit seines Angebotes, indem er ausrechnete, daß durch sein Angebot der französische Staat in die Lage versetzt wird, die ganze Kriegsschuld von 5 Milliarden in 20 Jahren abzurufen.

In Tatala, dem schmutzigen, verfallenen Griechenquartier, spielte einst ein kleiner, so recht schmutziger Griechenknabe, ein armer Griechenknabe eben in Konstantinopel, inmitten eines Trümmerhaufens mit den anderen Griechenknaben Kopf oder Adler. Eigentümlich war es nicht einmal Kopf oder Adler, denn auf den türkischen Münzen konnte man diese Dekorationen nicht. Dort stand auf einer Seite die Tugra, auf der anderen Seite irgend ein schöner Spruch aus kunstvollen arabischen Reichen zu einem Schriftbild zusammengestellt. Dieser Knabe hieß Basil Zabaroff.

Über Tatala bis nach Monte Carlo ist ein recht weiter Weg und wenn auch der kleine Basil Zabaroff ein begabter und phantasievoller Jüngling war, reichten auch seine phantastischen Träume nicht bis zu den blau-schimmernden Gestaden des Ägäischen Meeres. Vielleicht spannte er seine Träume, daß er einmal in der Geldwechslerstraße Konstantinopels, dem Menschengewühl Galatas, auf der Janitscharchi oder bei Topkane seine Geldwechslerbank, das ist in Konstantinopel ein Tisch und ein Stuhl, aufschlagen wird können. Vielleicht phantasierte er auch von Geschäftshäusern in Alexandria, vom Tabakhandel in Salonique oder vom Schmutzhandel am Schwarzen Meer. Aber von Monte Carlo, nein, davon wußte er nichts. Davon träumte er nicht. Denn nach dem Unbekannten hat man keine Sehnsucht.

Aber im großen Schicksalsbuch des Menschen stand doch geschrieben, daß der kleine, breit-schultrige, energische Griechenknabe, der sich gerne als wackerer Konstantinopler ausgab und seine wahre Geburtsstadt im armen Anatolien gerne verheimlichte, doch eines Tages in einem mächtigen Flug Europa überqueren und beinahe ein Ädiktum an Macht über Europa zusammenraffen wird.

Der kleine Griechenknabe war stolz auf seine Heimat in Konstantinopel und besonders auf das Griechenquartier Tatala. Tatala notre petit paris nennen die Griechen diese Stammburg ihrer Nation in fremdem Lande, und wer Tatala einmal gesehen hat, ist für ewige Zeiten davon überzeugt, daß, wieviel Tugenden die Griechen auch haben mögen, die Bescheidenheit bestimmt nicht zu ihren Tugenden gehört.

Nun, von Tatala, von dem Griechenquartier, kam der kleine Basil Zabaroff mit einem kleinen

Ummweg über London nach dem richtigen Paris, und dieses romanhafte Leben würde nicht vollständig sein, wenn als melodramatischer Schlußakt oder Ausgang dieses Leben voll Spiel und

Abenteuern nicht auch mit Monte Carlo etwas oder sogar vieles zu tun gehabt hätte. Wir müssen einen weiten Sprung machen. Viele Jahrzehnte liegen dazwischen.

eine regenbogenartige Karriere, mit der wir nichts hier zu tun haben. Aber der Zusammenhang zwischen Basil Zabaroff, nunmehr Sir, Peer des englischen Reiches, Großoffizier der französischen Ehrenlegion, mit unzähligen anderen Dekorationen an der Brust ist da. Er tritt jedoch nicht in die große Armee der Spieler, Gewinner oder Verlierer, wie ein einfacher Soldat aus den nie erschöpfenden Reihern der Menschheit in den Bannkreis von Monte Carlo.

Sir Basil Zabaroff ist nicht zum Dienen, sondern zum Herrschen geboren. Wo er hingreift, ergreift er die Mägel. Maršiert nicht mit, sondern befiehlt. Ein Dalardeur und doch feiner. Er spielt mit der Existenz von Nationen, mit dem Leben von Menschen, handhabt meisterhaft die Klaviatur der Rüstungsindustrie, wo jedoch diese Klaviatur so kompliziert und schwer ist. Er macht große Politik, gibt Parolen für die Menschheit, entfacht den Chor der Weltblätter, dirigiert den ganzen Chor der Weltblätter, mischt die Karten der Weltpolitik wie kein anderer und mischt sie so, wie er sie braucht. Er braucht Krieg, denn aus dem Krieg wuchsen die Zahlen auf seinem Bankkonto ins Riesenhafte. So schüttete er Dividenden aus, die die Aktienkapitalien in kurzen Jahren um das Vielfache überboten. So wurde er der Mann bei Wäldern, nämlich der Mann, dem fünf Siebentel der ganzen Rüstungsindustrie der Welt Gefolgschaftsdienst leisteten.

Das war ein großes Spiel; ein Spiel, bei dem Kaiserkrone vernichtet wurden und 10 Millionen Menschenleben. Und trotzdem war Sir Basil Zabaroff kein Dalardeur, kein Spieler. Vielleicht ein Dämon oder Nepräsentant des Bösen oder ein konzentrierter Ausbruch des ewigen Vernichtungswillens der Menschheit sich selber gegenüber.

Seit Jahren kannte er die Riviera. Martinduff und Sonnenschein lockten den alternden Mann schon ein Jahrzehnt vor dem Weltkrieg an die sonnendurchstutete Küste; aber niemand sah je Sir Basil Zabaroff bei einem Spieltisch, wo das Fallen der Karten oder das Rollen der Kugel das Schicksal verkündet.

Seine Villa liegt bei Beaulieu. Von dort genießt er den Blick über das blaue Mittelmeer, über die seltsame zackige Küste und über den unvergleichlich blauen Himmel, der gerade so blau ist wie am Bosphorus, in Tatala, dem kleinen Paradies seiner Kindheit. Aber Monte Carlo existierte für ihn nicht. Was sollte ihn auch dort gereizt haben? Wenn man mit dem Einlaß von Ländern spielt, mit dem Schicksal von Völkern, wo man sich beinahe einbilden kann, Herr über Leben und Tod zu sein, wie sollte da so einen Menschen dieses betagte proletarische Würfelspiel in der Glücksfabrik interessieren?

Der Weltkrieg, dieses größte Spiel, hinter dessen Kulissen Sir Basil Zabaroff als Hauptdarsteller stand, ging vorbei. Er hatte das Größte erlebt, was ein Mensch erleben kann, war Hauptaktionär und Akteur in einem Drama, an dessen Rollenaufstellung er zwar unerkannter Weise, aber doch eine größere Rolle gespielt hat, als so mancher der im Vordergrund stehenden Staatsmänner.

Wenn man die wahre Weltgeschichte schreiben würde, die Weltgeschichte, die sich im Hintergrund abspielt, in den Kontoren der großen Banken und Verwaltungsratsitzungen, in den Geheimkabinetten der großen Institute; wenn man die Geschichte der Imponderabilien schreiben würde, so würde man erkennen, daß nicht Clemenceau, nicht Berchthold, nicht Fawolffy und nicht Sir Grey die treibenden Elemente waren, sondern Männer wie Sir Basil Zabaroff, Armstrong, Schneider-Creuzot und ähnliche mehr.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Eine geheimnisvolle Angelegenheit.

!! Straßburg, 30. Aug.

Die Polizei nahm in einem Hotel am Kleberplatz einen in Frauenkleidern stehenden Mann fest, dessen auffallendes Schweigen über seine Persönlichkeit und verdächtiges Benehmen die Hotelleitung veranlaßte, die Polizei zu benachrichtigen. Wie man erfährt, soll es sich um einen in den 40er Jahren stehenden Deutschen handeln, der in Frauenkleidern und moderner Perücke sich als vornehme Dame ausgab und mehrere Pässe auf verschiedene Namen bei sich führte. Bis jetzt bewahrt die Polizei über diese Verhaftung strengstes Stillschweigen, so daß man bisher noch nicht ermitteln konnte, was hinter der ganzen Sache steckt.

Die Stadt des Krieges.

Frankreichs Ostgrenze in Waffen.

(1) Paris, 30. August.

Ueber den Besuch des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Daladier an der lothringischen Grenze zur Besichtigung der dortigen Befestigungswerke veröffentlicht der „Petit Parisien“ einen anschaulichen Bericht, der klar erkennen läßt, wie ungeheuer die Kriegsrüstungen Frankreichs sind. Zwölf Kilometer nur von der Grenze entfernt, dehnt sich diese riesige Verteidigungs- (und Angriffs-) Basis, über die der „Petit Parisien“ selbst schreibt:

Diesigen, die heute morgen hinter dem raschen Wagen Daladiers, begleitet von dem General de Baulgrenant, dem Obersten Barthe und andern, diese Feste besah, haben

eine Feste, die vor den Toren von Metz beginnt und sich über viele Hunderte von Kilometern erstreckt,

haben als Gegenmittel gegen jüwiel Schwarzschererei die Ueberzeugung gewinnen können, daß für die Verteidigung des Landes alles, was über alle Begriffe hinaus, geschieht ist. Davon soll man berichten? Von den Befestigungen mitten in Seen? Von dem Niemandsland, dem Lande des Feuerbereichs? Von den unterirdischen Festungen? Man muß sich eine Front von mehr als hundert Kilometer vorstellen, zwölf Kilometer von der Grenze entfernt; was besser als Worte beweist, daß man nur Verteidigungsarbeiten hat ausführen wollen. Es ist das eine ununterbrochene Reihe von Einzelstellungen, deren Vorhandensein nur durch ein etwas welligeres Aussehen des Geländes erkennbar wird und hier und dort dadurch, daß aus dem Boden, einem gewaltigen Medusenhaupt vergleichbar, sich Stahlgärten und Betonrahmen für die Geschütze erheben. Unzählige Einzelstellungen sind so aneinander gereiht, und untereinander sind sie wiederum durch Befestigungswerke zweiten Ranges verbunden. Wir haben nacheinander Vangerville, Armanvilliers, Ste. Marie aux Chênes, Brien, Ugn, Ruzweiler (Rougenviller), Crunès, Vangerville und Diedenhofen, Arsweiler (Angewiller), Metrich, Dachenberg, Saaralben, Herbisheim usw. besucht. Das alles stellt nunmehr

eine einzige, geradezu phantastische unterirdische Festung

dar, wo schon von morgen an eine ganze Welt wird leben und sich verteidigen können, sei es auch gegen den am härtesten gerüsteten und furchtbarsten Angreifer. Ueberall, die ganze Grenze entlang, bietet sich dasselbe Schauspiel. Ungeheure Stahldrahtverhaue, tief im Zement eingelagert — hier in einem Gehölz versteckt,

dort offen — verraten, daß man sich in der Nähe einer vermuteten Festung befindet, inmitten eines ungeheuren Verteidigungssystems. Unter unsern Füßen liegt ein Festungswerk begraben, dessen Stärke — nach den eigenen Worten eines hochangesehenen Offiziers — den furchtbaren Kriegsmaschinen Trotz bieten kann. Man muß sich ein gewaltiges, ganz aus Eisen bestehendes Panzerschiff vorstellen, das in die Erde versenkt ist und in Tiefen, an die bisher nur Vergleute genohnt waren. Tausende von Kubikmetern Erde wurden auf diese Masse geworfen. Nur wenige Kuppeln sind sichtbar, aus denen die Mündungen von Kanonen aller Kaliber herausragen. Wir dürfen mitteilen, daß jede dieser Kuppeln ein Mindestgewicht von 36 000 Kilogramm hat. Wir dürfen auch in das phantastische Eingeweide dieses Festungsgewebes eindringen. Mehr als hundert Meter unter der Erde haben wir die unbekannte Stadt entdeckt, diese moderne Kriegsstadt, die durchquert wird von glänzend beleuchteten breiten Avenuenen. Unter diesen, so versichert man uns, schläft ein Vulkan. Sein zum Leben erweiter Krater würde sich auf ein so großes Gebiet ausdehnen, daß ein plötzlicher Ausbruch ungeheure Länderstrecken vernichten würde. In dieser Tiefe haben wir eine Eisenbahn entdeckt und in beinahe behaglich eingerichteten Wagen haben wir mit Schnellzugsgeschwindigkeit die verblüffende Stadt durchfahren, in der alles auf den Augenblick einer ganzen Armee über einen Zeitraum von vielen Monaten hin vorzugehen ist.

Aber das ist noch nicht alles! Plötzlich kommt man auf ein Gebiet, wo keine Erde mehr ist. Der Boden besteht aus Beton und Eisen. Es gähnt plötzlich ein

unerwarteter Abgrund,

den die Tankführer nicht vorher sehen können und in den sie mit ihren Kraftwagen hinabstürzen müßten, um unten zu zerfallen. Die unterirdische Festung ist an dieser Stelle, wenigstens soweit man erkennen kann, derart ausgebaut, daß ihre Belegung von Geschossen nur getroffen werden könnte, wenn plötzlich alle Naturgesetze der Ballistik sich änderten. Aber es kommt noch eindrucksvoller. Hier sieht man seltsame Werke am Rand eines Abgrunds. Der Druck einer Hand genügt, um mit ihrer Hilfe in wenigen Stunden ein weit ausgedehntes Gebiet zu überfluten. Straßen abzuschneiden und Brücken wegzuschwemmen. „Das Reichgebiet“, so teilt man Herrn Daladier mit, der ernst, gelangt und unermüdlich einen ganzen Tag lang die Erläuterungen der Fachleute mit angehört hatte.

Und Deutschlands „Sicherheit“?

Eine besondere Überraschung

bringt das „Karlsruher Tagblatt“ in den nächsten Tagen:

Im Rahmen des wegen seiner besonderen Qualität so beliebten Unterhaltungsblattes wird es neben bester Unterhaltungsliteratur im Laufe der nächsten Monate eine Reihe hochwertiger

Zeitromane aus aller Welt

bringen, die aus der Feder anerkannter Schriftsteller des In- und Auslandes stammen und Einblicke in brennende Zeitprobleme und in besonders interessante Milieus gewähren werden. Schon in den nächsten Tagen beginnt der erste derartige Roman

Keine Angst vor morgen!

Versäumen Sie den Anfang dieser hochwertigen zeitnahen Erzählung nicht!

KOLYNOS Zahn-Pasta
Zahnpasta für die Zähne

KOLYNOS-Schaum ist in seiner Wirkung unvergleichbar, denn er reinigt nicht nur gründlich, sondern desinfiziert und erfrischt Zähne und Mund auf Stunden hinaus.
TUBE N. 1.- (Inhalt 165 Port.)

Achten Sie auf das KOLYNOS-Wortbild-Rätsel in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ vom 3. September 1933 Nr. 35

Badisches Kriminalpolizeigesetz:

Ein Landes kriminalpolizeiamt für Baden.

Gleichzeitig Geheimes Staatspolizeiamt. — 10 Nebenstellen. — Aufgaben der neuen Organisation.

Das Staatsministerium hat unterm 22. August 1933 ein Gesetz über die Landes kriminalpolizei beschlossen, das in Nr. 60 des Badischen Gesetzes- und Verordnungsblattes veröffentlicht wird.

Es hat seinen Sitz in Karlsruhe und ist dem Minister des Innern unmittelbar unterstellt.

Dem Landes kriminalpolizeiamt obliegt die allgemeine Leitung und Beaufsichtigung der kriminalpolizeilichen Tätigkeit im Lande Baden.

Landeskriminalpolizeistellen errichtet.

Sitz und örtlicher Zuständigkeitsbereich werden durch den Minister des Innern festgelegt. Das Landes kriminalpolizeiamt hat auf eine einheitliche Tätigkeit und planmäßige Zusammenarbeit der Landeskriminalpolizeistellen hinzuwirken.

Das Landes kriminalpolizeiamt ist gleichzeitig Geheimes Staatspolizeiamt.

Die Bestimmungen über seine Aufgaben, die ihm als solchem im einzelnen obliegen, über seine Einrichtungen und den Geschäftsverkehr erläßt der Minister des Innern.

Durch den § 12 des vorliegenden Gesetzes erhält der § 1, Abs. 2 des Polizeigesetzes, folgende Fassung: Die Landespolizei umfaßt diejenigen Aufgaben, welche Gemeininteresse einer größeren als der örtlichen Gemeinschaft unmittelbar betreffen.

Landeskriminalpolizeistellen

- 1. Landeskriminalpolizeistelle Konstanz für die Amtsbezirke Konstanz, Engen, Meßkirch, Pullendorf, Stodach, Ueberlingen. 2. Landeskriminalpolizeistelle Willingen für die Amtsbezirke Willingen, Donaueschingen. 3. Landeskriminalpolizeistelle Waldshut für die Amtsbezirke Waldshut, Säckingen. 4. Landeskriminalpolizeistelle Lörrach für die Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim. 5. Landeskriminalpolizeistelle Freiburg für die Amtsbezirke Freiburg, Emmendingen, Müllheim, Neustadt, Staufen, Waldkirch. 6. Landeskriminalpolizeistelle Offenburg für die Amtsbezirke Offenburg, Vahr, Rehl, Oberkirch, Wolfach. 7. Landeskriminalpolizeistelle Pforzheim für den Amtsbezirk Pforzheim. 8. Landeskriminalpolizeistelle Mannheim für die Amtsbezirke Mannheim, Weinheim. 9. Landeskriminalpolizeistelle Heidelberg für die Amtsbezirke Heidelberg, Sinsheim, Wiesloch. 10. Landeskriminalpolizeistelle Mosbach für die Amtsbezirke Mosbach, Heilsheim, Buchen, Tauberbischofsheim, Wertheim.

Das Landes kriminalpolizeiamt nimmt selbst die Aufgaben einer Landes kriminalpolizeistelle für die Amtsbezirke Karlsruhe, Breiten, Bruchsal, Mühl, Ettlingen, Rastatt (einschließlich der Polizeidirektion Baden-Baden) wahr.

Weiter wird u. a. bestimmt: Das Landes kriminalpolizeiamt ist die badische Zentralstelle für den kriminalistischen Nachrichten-, Erkennungs- und Fahndungsdienst.

Polizeiaufsicht und zu der Anordnung, daß ein Verurteilter in ein Arbeitshaus unterzubringen, oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden ist.

Das geheime Staatspolizeiamt.

Durch Verordnung des Innenministers wird bestimmt:

Das Landeskriminalpolizeiamt als Geheimes Staatspolizeiamt nimmt die Aufgaben der politischen Polizei im Lande Baden wahr; es führt in dieser Eigenschaft die Bezeichnung „Landeskriminalpolizeiamt — Geheimes Staatspolizeiamt“.

Kleine Rundschau.

1. Fiedelsheim, 30. Aug. (Verhaftungen.) Verschiedene Anhänger der ehemaligen SPD, die am Kirchweihsonntag marxistische Kampflieder sangen, wurden verhaftet und nach Karlsruhe überführt.

2. Weiten, 28. Aug. (Kriegsopfertragung.) Am letzten Sonntag kamen hier die Kriegsopfer und deren Angehörige aus dem ganzen Gau zusammen, um einer großartigen Kundgebung auf dem Marktplatz und dann einer Beerdigung im „Badischen Hof“ anzuwohnen.

3. Odenheim, 30. Aug. (Gründung eines Qualitätsabgabevereins.) Hier wurde ein Qualitätsabgabeverein gegründet und der Badischen Bauernkammer angeschlossen.

4. Dörringen, 30. Aug. (Deutscher Tag.) Anlässlich der NSDAP-Fahnenweihe war am letzten Sonntag hier ein „Deutscher Tag“, zu dem aus der ganzen Umgebung die SA herbeigezogen war.

5. Sulzfeld, 30. Aug. (Tod auf den Schienen.) In dem benachbarten Zaisenhäusern warf sich die 23jährige Tochter des Bahnarbeiters Friedrich Wilhelm Maier vor einen Eisenbahnzug und wurde auf der Stelle getötet.

6. Heidelberg, 30. Aug. (Nächtliche Diebstahlschreie.) In der vergangenen Nacht wurden in der Gegend der Bach- und Blumenthalstraße hellende, mardurchdringende Hilfschreie einer Frau gehört.

7. Tauberbischofsheim, 30. Aug. (Die Bezirksarzthelfer in Tauberbischofsheim ist mit Wirkung vom 1. September 1933 durch Verleihung des Ministers des Innern aufgehoben worden.)

8. Kappelrodeck (bei Bühl), 30. Aug. (Unfall.) Dieser Tage stürzte der ledige Landwirt Wilhelm Schnurr beim Obstbrechen so unglücklich, daß er sich das Rückgrat brach und bald darauf im Alcherner Krankenhaus verschied.

9. Rehl a. Rh., 30. Aug. (90 Jahre Schiffahrt Rehl-Basel.) Dieser Tage waren es genau 90 Jahre, seitdem auf der Rheinfurde Rehl-Basel der Schiffsverkehr aufgenommen wurde.

10. Haslach i. R., 30. Aug. (Betriebsunfall.) Im Hartsteinwerk Vulkan löste sich unvorher-

Baden-Baden Zweigstellen des Geheimen Staatspolizeiamtes eingerichtet. Alle Behörden und Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes und die Ortspolizeibehörden haben über wichtige politische Beobachtungen und Vorgänge ungesäumt dem Geheimen Staatspolizeiamt Mitteilung zu machen.

Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft

Gemäß einer Verordnung des Staatsministeriums vom 28. August werden zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt:

die Beamten der staatlichen Ordnungspolizei einsch. Gendarmerie (ausgenommen Bereitschaftspolizei), die Bürgermeister der Gemeinden, welche die Ortspolizei verwalten, in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern der leitende Polizeivollzugsbeamte, das forschungsperonal des Staates, der Gemeinden, der Körperschaften und der Privaten, sowie deren beidseitige Hilfskräfte, jedoch nur in Forstwirtschaft, Jagd- und Fischereisachen.

Ferner gelten als Hilfsbeamte die vom Bezirksamt verpflichteten Jagdaufseher, jedoch nur in Jagdsachen, die mit der Aufsicht der Fischerei betrauten Beamten des Staates und der Gemeinden und die von ihnen besonders berufenen und verpflichteten Fischereiaufseher, jedoch nur in Fischereisachen, die mit der Ueberwachung des Weinverkehrs betrauten Beamten und Sachverständigen bei strafbaren Handlungen gegen das Gesetz, die Beamten des Steuerdienstes, des Zollfahndungsdienstes und des Grenz- und Steueraufsichtsdienstes, die mit der Bahnsicherung beauftragten Beamten, die Ueberwachungsbeamten der Reichsbahndirektion Karlsruhe und die Führer von Streifenwachen, ferner die von den Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz bestellten Beamten von Ueberwachungsstellen zur Bekämpfung der Diebstähle in ihren Betrieben, soweit sie in Baden ihren Dienstort haben und von dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft an einem badischen Landgericht als ausgebildet erklärt worden sind, sowie die Beamten der preussischen, bayerischen und hessischen Polizei, die in Preußen, Bayern und Hessen Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft sind, soweit sie auch in Baden polizeiliche Befugnisse ausüben berechtigt sind.

Diese Verordnung tritt am 1. September in Kraft unter gleichzeitiger Außerkraftsetzung aller Verordnungen über die Einrichtung der Kriminalpolizei.

gefehener Weise Gestein und traf den in den 20er Jahren stehenden, verheirateten Josef Schälte aus Entersbach so schwer in den Rücken, daß er sofort ins Offenburger Krankenhaus verbracht werden mußte.

1. Nengen, 30. Aug. (Der Sägewerkbrand.) Ueber das bereits am Samstag gemeldete Großfeuer im Sägewerk Riel in Nengen erfahren wir, daß das Feuer die gesamte Sägewerkseinrichtung zerstörte und auch die Dampfmaschinenanlage beträchtlich in Mitleidenschaft zog.

2. Neustadt i. Schw., 30. Aug. (Berächtlichmachung der Reichsregierung.) Weil er die Reichsregierung verächtlich gemacht hatte, wurde der Krankenassistent Bach am Dienstag in Ortsarrest verbracht.

3. St. Georgen, 30. Aug. (Zehrpöller.) Durch die Gendarmerie wurde in einem hiesigen Gasthof ein Mann festgenommen, der sich unter falschem Namen in das Fremdenbuch eingetragen hatte.

4. Schönan, 30. Aug. (Ehrenhafte beim Reichsparteitag.) Reichskanzler Adolf Hitler hat in einem persönlichen Schreiben die Familie Schlageter zum Reichstag der NSDAP in Nürnberg eingeladen.

5. Schopfheim, 30. Aug. (Wichtige Projekte.) Auch Schopfheim plant die Anlage einer vorstädtischen Kleinkindkita im Gewann „Im Löss“.

6. Dögnern (bei Waldshut), 30. Aug. (Rheinkanal.) Beim Kraftwerk Albrunn-Dögnern, das mit 90 000 PS eine Leistung von 400 Millionen kWh erreicht, ist nun mit der Staunung des Rheins begonnen worden.

7. Obstmärkte. Bfhl., 29. Aug. Mirabellen 16-18, Pfirsiche 16-21, Frühapfelsorten 9 1/2-10, Birnen 8-16, Äpfel 8-12 Pfg. 8. Alchern, 29. Aug. Zwetschgen 8-10, Mirabellen 8-11, Birnen 8-13 Pfg. 9. Oberkirch, 29. Aug. Pflaumen 5-7, Zwetschgen 8-9, Mirabellen 15-18, Äpfel 6-10, Birnen 8-16, Pfirsiche 22-26, Bohnen 14-15 Pfg.

Ehrenzeichen für die alte Garde der NSDAP.

Generalleiter Robert Wagner gibt im „Führer“ folgendes bekannt: Der Gau Baden verleiht anlässlich der großen Grenzlandkundgebung ein Ehrenzeichen an alle diejenigen Parteigenossen, die vor dem 27. Oktober 1929 eingetreten sind und der Partei bis heute ununterbrochen angehören.

Ein Zeitungsverbot.

„Heidelberger Tageblatt“ auf 14 Tage verboten. bld. Heidelberg, 30. Aug. Die Mittwoch-Ausgabe des „Heidelberger Tageblatts“ brachte auf ihrer letzten Seite einen Aufsatz an ihre Leser, in dem sie gegen die Verbrennungsmethoden der NS-Presse Badens Stellung nimmt.

Tödlicher Verkehrsunfall.

U. Leopoldshafen, 30. Aug. Am Mittwoch nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr begannen sich auf der Landstraße Leopoldshafen-Kirchhofen ein Traktor mit Möbelwagen von Karlsruhe kommend, und ein Personenkraftwagen, der in Richtung nach der Landeshauptstadt zu fuhr. In dem Augenblick, als die beiden Fahrzeuge einander passierten, wollte ein Motorradfahrer den mit ihm in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen überholen.

Neuer Kommandeur der Donaueschinger Reichswehr.

Donaueschingen, 30. Aug. Als Nachfolger des nach Berlin veretzten Majors Großrauh auf Oberleutnant Ziegler das Kommando über das hiesige Reichswehrbataillon übernommen. Ziegler ist gebürtiger Mannheimer und war vor dem Kriege aktiver Offizier des Bad. Infanterie-Regiments 142.

Dienstentlassungen im Bereich des Landesarbeitsamtes.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden Arbeitsamtsdirektor Stodert, zuletzt Vorsitzender des Arbeitsamts Mosbach, und stellvertretender Arbeitsamtsdirektor Häffner, zuletzt stellvert. Vorsitzender des Arbeitsamts Karlsruhe, aus dem Dienst entlassen.

Tabakernte in vollem Gange.

Im Schwenninger Bezirk ist die Tabakernte voll im Gange. Auf vielen Aedern ist das Obergut schon abgeerntet. Crumpen und Sandblatt, die schon längere Zeit vorgebrochen sind, erbringen eine Vollernte, während die Döberguterte allenfalls mit zwei Dritteln anzulegen ist.

Gedenktag der 300 in Kirchhofen.

Kirchhofen (Hexental), 30. Aug. Am 10. September findet hier eine bedeutende heimatsgeschichtliche Veranstaltung statt, die weit über eine Gedenkfeier im üblichen Sinne hinausgeht. Seit Wochen werden schon eifrig Vorbereitungen zu dem großangelegten Festspiel „Dreihundert von 1633“ getroffen.

Schulspieltage des Volkspiels Detigheim.

Detigheim, 29. Aug. Auf allgemeinen Wunsch wurden am Samstag, den 9. September, und auf Sonntag, den 16. September, zwei weitere Schulspieltage festgelegt.

Aus der Landeshauptstadt

In den Ruhestand.

Unter Anerkennung des nationalen Opferfinns wurde auf Ansuchen Präsident Dr. Ludwig Steinbrenner bei der Badischen Schuldenverwaltung in den Ruhestand versetzt. Dr. Steinbrenner steht heute im 64. Lebensjahr. Seine amtliche Laufbahn ging über das Zollwesen in den oberbadischen Städten Lörrach und Singen unter Aufrückung bis zum Finanzrat und Kollegialmitglied. 1909 wurde er sodann nach Karlsruhe in das Finanzministerium berufen und ihm das verantwortungsvolle Budgetreferat übertragen, das er bis zu seiner im Jahre 1927 erfolgten Ernennung zum Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung inne hatte. Dr. Steinbrenner war vorbildlich in seiner Pflichterfüllung und von seinen Beamten seiner Gerechtigkeit wegen außerordentlich geschätzt.

Der Wirtschaftsminister Württembergs in Karlsruhe.

Der württembergische Wirtschaftsminister Lehmann hatte am Montag Reichsstatthalter Robert Wagner einen Besuch ab. Es wurden verschiedene, Baden und Württemberg gemeinsam interessierende Wirtschaftsfragen erörtert. Anschließend wurde Minister Lehmann durch Ministerpräsident Köhler, Innenminister Pfleumer und Kultusminister Dr. Wader empfangen.

Drei Hunderter an drei Abenden.

Das Glück ist eine launische Göttin und manchmal gefällt es ihr, die Menschen, die sich von ihr so gerne am Narrenfuß führen lassen, durch überraschende Beweise ihrer Güte zu necken und in Erstaunen zu versetzen. So gab am vergangenen Sonntag abend in der Brauerei Wolf am Werderplatz ein Stammtisch in angeregter Stimmung beim „Augelmann“ eine der Studentenjugend im beliebten „Zehnerleispiel“ und gewann hundert Mark. Am Montag abend kam der Kugelmann wieder, und wieder fiel ein Hunderter, diesmal an einen einzelnen Gast. Alle gute Dinge sind drei und wirklich, am Dienstag abend wurde im gleichen Lokal der dritte Hunderter gezogen, der zu zehn gleichen Teilen an acht Arbeitslose, einen Studenten und an den Wirt fiel. Natürlich war die Freude riesengroß und der Kugelmann durfte gleich mitfeiern. Drei Hunderter an drei Abenden im selben Lokal. Fortuna war wirklich gnädig gestimmt.

Der große Werbeerfolg des Bad. Staatstheaters.

Die Generaldirektion des Staatstheaters schreibt uns: Durch das tatkräftige Eingreifen des Kultusministers Dr. Wacker ist eine starke Belebung seitens des Besucherkamms beim Bad. Staatstheater zu verzeichnen. Der Bestand der Dauermieter hat sich bereits heute um annähernd 50 Prozent vermehrt, was einen überaus erfreulichen Werbeerfolg darstellt. Dieser verbessernde Ausblick für die weitere Ausgestaltung des Bad. Staatstheaters im Sinne wahrer deutscher Kunstauffassung ist vorwiegend den zahlreichen Werbepersonen zu danken, die in unermüdlichem, selbstlosen Eifer die Werbung von Haus zu Haus vorgebracht haben und auch hier hat wiederum die vorzügliche Organisation der Kreisleitung der NSDAP in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bühne die besten Dienste geleistet.

Unter dieser anspornenden Anteilnahme der Bevölkerung rüht das Staatstheater mit vollem Einsatz aller Kräfte zur Eröffnung der neuen Spielzeit am 15. September 1933. An diesem Tage kommt als erste Vorstellung im Rahmen des nationalsozialistischen Grenzlandtreffens Deschovens „Fidelio“ in neuer Inszenierung durch den Intendanten Dr. Himmighoffen zur Aufführung.

Symbole der NSDAP.

Der Stellvertreter Adolf Hitlers, Rudolf Hess, hat folgende Anordnung erlassen: „Die Erlaubnis zum Vertrieb von Gegenständen, die mit Symbolen der Bewegung oder sogar mit dem Bild des Führers versehen sind, wird heute von allen möglichen Dienststellen erbeten. Ich weise deshalb erneut darauf hin, daß 1. nach wie vor es allen Dienststellen und Dienststellenleitern der Bewegung verboten ist, im Rahmen der Bewegung Handelsgeschäfte zu betreiben; 2. die Verwendung von Hoheitsabzeichen der NSDAP, sowie der Namen und Symbole der Bewegung zu Zwecken der Geschäftskommunikation verboten ist; 3. daß auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole, wiederholt die Herstellung von Gegenständen verboten wurde, bei denen die nationalen Symbole zur Förderung von Geschäftsinteressen herhalten sollen.

Im übrigen ist einzig und allein der Reichsgeschäftsführer der Reichspropagandastelle, Buhler, berechtigt, Genehmigungen zum Vertrieb von Gegenständen, die mit dem Bild des Führers oder mit Symbolen der Bewegung versehen sind, zu erteilen. Genehmigungen, die von anderen Dienststellen erteilt werden, sind ungültig.“

Berkehrsunfälle.

Am Dienstag, gegen 11 Uhr, ereignete sich im Zirkel, bei der Lammstraße, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen

und einem Handwagen, wobei der Führer des Handwagens leicht verletzt wurde. An einem der beiden Personenkraftwagen entstand erheblicher Sachschaden.

Am gleichen Tage, um 14 Uhr, stießen Ede Ettlinger Straße und Veiertheimer Allee ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und trug Hautabschürfungen am rechten Arm und eine Prellung des rechten Hüftgelenks davon; das Fahrrad wurde beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Personenkraftwagens, weil er dem Radfahrer das Vorfahrtsrecht nicht einräumte.

Um 14:30 Uhr erfolgte auf der Ettlinger Landstraße, Gemarkung Durlach, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, wobei ein zufällig auf dem Gehweg sich befindlicher Landwirt erfaßt und zu Boden geworfen wurde. Der Landwirt zog sich hierbei eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des linken Beines zu und wurde mittels Krankenautos nach dem Städtischen Krankenhaus in Durlach verbracht. Die beiden Personenkraftwagen wurden erheblich beschädigt.

Vorläufige Karlsruher Sommerbilanz

33 Grad Celsius Höchsttemperatur. — Guter Besuch der Bäder u. Anlagen

Der Juli und August haben unserer Landeshauptstadt größere Perioden trockenen und heißen Wetters beschieden; die größte Hitze wurde in der Woche zwischen dem 6. und 13. August erreicht. Insgesamt an 10 Tagen überschritt die Höchsttemperatur in Karlsruhe die Grenze von 30 Grad Celsius im Schatten; an einigen Tagen der oben erwähnten Augustwoche wurden sogar

32 bis 33 Grad Celsius gleichzeitig als absolute Höchststände

des ganzen Sommers registriert. Dieser Sommer muß als ganz besonders gewitterreich bezeichnet werden. Auch über Karlsruhe entluden sich während der Sommermonate etwa 30 einzelne Gewitter. Gegenüber dem bisher heißesten Sommer von 1921 mit einer Höchstwärme in Karlsruhe von 38,2 Grad Celsius die Maximalwerte dieses Sommers 5 Grad unter jenem Werte.

Da die schönsten, sonnigsten und wärmsten Tage erfreulicherweise in die Hochsommerferien fielen, kam dieser glückhafte Umstand unseren Rheinstrandbädern, Sonnenbädern, Ausflugszielen und Sommerfrischen sehr zustatten. Schon im Monat Juli konnte das

Rheinstrandbad Rappenwört

mit der stattlichen Frequenzziffer von rund 50 000 Personen aufwarten; auch im Laufe des August dürften 40 000—50 000 Besucher das Strandbad aufgesucht haben, so daß die Gesamtfrequenz die Zahl von 100 000 wohl überschreiten dürfte. Einen ausgezeichneten Besuch wies der

Stadtpark

während des Monats August auf. Insgesamt dürfte die Zahl von 75 000 Personen, die die Porten des Gartens durchschritten haben, nicht zu hoch gegriffen sein. Fast an allen Sonntagen schwante die Besucherzahl zwischen 10 000 bis 15 000 Personen, an dem Abend des nationalsozialistischen Festes betrug sie ebenfalls 15 000. Wochentäglich bewegte sich der Besuch in engeren Grenzen, erreichte aber öfters 500—1000 Personen. Regelmäßige Besuche nach Bootfahrten, von denen im Juli und August zusammen über 10 000 Stück einschließlich der Karten für die Motorfahrten verlangt wurden.

In der Umgebung der Stadt wurden die Schwimm- und Luftbäder gut und reichlich besucht. Weit mehr als 10 000 Personen strebten während des August nach Marzell, Frauenalb und Herrenalb. Die nur an einzelnen schwülen Tagen etwas härter hervorgetretene Schmalenplage, die sich während der Sommerzeit in sehr erträglichen Grenzen hielt, begünstigte die Wanderungen im Hardtwald, Wildpark, im Durlacher Wald und in den Altrheinengebüden, die sich wieder als lohnende, genuehrreiche Ausflugsorte erwiesen haben.

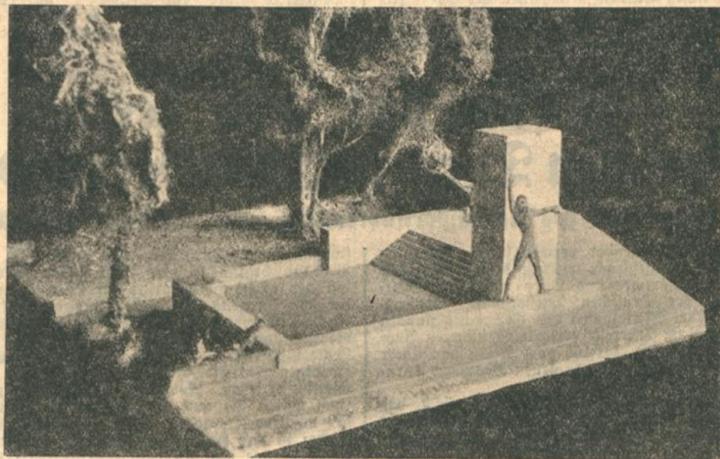
Betrügerischer Kohlenhändler verurteilt.

Unter der Anklage wegen Betrugs standen vor der 2. Karlsruher Ferienkammer (Vorsetzender: Landgerichtsrat Sorg) der Kohlenhändler Karl R. von hier, sowie seine drei Fuhrleute Franz Alois Sch., Friedrich R. und Alois Sch. von hier. Bei einer polizeilichen Kontrolle im Januar und Februar d. J. wurde festgestellt, daß die Angeklagten in der Herren-, Lamm- und Effenweinstraße Kohlenlager zu verkaufen suchten, die den Anschein erweckten, als enthielten sie einen Zentner Kohlen. Die Körbe wurden nachgewogen, und es wurden Minderergebnisse von 2 bis 15 Pfund festgestellt. Die Angeklagten hatten Strafbefehle über je 50 M. Geldstrafe erhalten. Auf ihre Einsprache wurden sie am 29. Juni vom Amtsgericht Karlsruhe mangels ausreichenden Beweises freigesprochen. Gegen das freisprechende Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, mit dem Erfolg, daß jetzt die Ferienkammer den Kohlenhändler Karl R. wegen Betrugs zu 70 M. Geldstrafe verurteilte, während im übrigen das Urteil aufrechterhalten wurde. Die Polizeibehörde dürfte gegen den nun wegen Betrugs verurteilten Kohlenhändler weitere Maßnahmen ergreifen, die sowohl im Interesse des realen Kohlenhandels, wie des Publikums zu begründen wären.

6 Monate Gefängnis für Fahrraddiebstahl. Der 30jährige Arbeiter Alwin Beller von hier hatte ein Fahrrad gestohlen und durch Vermittlung des 27jährigen Arbeiters Matthias Embach von hier unter falschen Vorpiegelungen und Verwendung einer gefälschten Herkunftsbcheinigung an einen Ingenieur aus Durlach verkauft. Das Schöffengericht verurteilte Beller zu sechs, Embach zu fünf Monaten Gefängnis.

Bestrafte Sittlichkeitsverbrechen. Vor der Karlsruher Ferienkammer hatte sich der verheiratete Landwirt Friedrich Schärer aus Niederbühl wegen Sittlichkeitsverbrechen ge-

Das Karlsruher Schlageterdenkmal.



Der vom Karlsruher Stadtrat zur Ausführung angenommene Entwurf des hiesigen Stadtbaurats Otto Roth.

Das Denkmal soll an der östlichen Ecke des Veiertheimer Wäldchens an der Bahnhofstraße Aufstellung finden. Von dem tiefer liegenden Waldchen kommt man auf einen kleinen, mit einer Siphant versehenen Platz, der rings nach der Schwarzwaldbstraße zu von einer Mauer umgeben ist und mit der Bahnhofstraße durch eine Treppe in Verbindung steht. Nahe der Bahnhofstraße erhebt sich auf der Mauer ein einfacher rechteckiger Balkon mit zwei Reliefs. Nach der Straßenseite zu ist, wie unser Bild zeigt, der „Kampf“ und nach dem Platz zu die „Trauer“ des Volkes um den gefallenen Helden dargestellt. Das eindrucksvolle Denkmal erhält so einen schönen Hintergrund und erfährt zugleich an der verkehrreichen Straße die notwendige Beachtung. Die Ausführung des Entwurfs und die Errichtung eines Schlageter-Denkmal in Karlsruhe ist jetzt nur noch davon abhängig, daß baldmöglichst der notwendige Betrag an Spenden erreicht wird. Es ist daher zu wünschen, daß der Appell der Stadtverwaltung auch weiterhin in der arbeitenden Bevölkerung den entsprechenden Widerhall findet.

Die Neuorganisation der badischen Kriegsoffer.

Der Landesverband Baden der Nationalsozialistischen Kriegsofferbewegung e. V. Karlsruhe hatte einen Aufruf an alle Kriegsofferbedürftigen und Kriegsoffer ergehen lassen, sich zum Zwecke der restlosen Eingliederung in die große nationalsozialistische Einheitsorganisation im Colosseum am Dienstag abend einzufinden. Die Kriegsoffer waren dem Sammelruf derart zahlreich gefolgt, daß der große Saal überfüllt war. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Bezirksobmanns Röhner, der insbesondere dem Referenten des Abends, Regierungsrat Dr. von Kersten, den Sachreferenten der Landesfürsorge beim Ministerium des Innern, ferner Frau von Berg und den Vertretern der Versorgungsbehörden für ihre Anwesenheit dankte, nahm Landesobmann Braun das Wort, um zu Organisations- und Kriegsofferfragen Stellung zu nehmen:

Es könne die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die noch außerhalb der Nationalsozialistischen Kriegsofferorganisation stehenden Kriegsoffer den Wert der großen Einheitsorganisation erfährt hätten und in Massen der neugegründeten Organisation zuströmen. Es gebe nur ein Ziel: Wiedererkämpfung der deutschen Ehre, Befreiung des deutschen Volkes, Beschaffung von Arbeit und Brot. Beinhaltet des organisatorischen Aufbaus ab der Redner die Gliederung des Landesverbandes bekannt.

In Baden gibt es 3 Versorgungsbereiche, an deren Spitze 3 Bezirksobmänner stehen. Der 1. Versorgungsbereich Freiburg-Konstanz mit den Kreisen Donaueschingen, Emmendingen, Engen, Freiburg, Obh. Konstanz, Lahr, Lörrach, Melsbühl, Müllheim, Neunkirch, Oberkirch, Offenburg, Pflundersdorf, Säckingen, Schopfheim, Stangen, Stodach, Ueberlingen, Willmann, Waldschut, Waldkirch, Wolfach untersteht Herrn Bontowitsch-Freiburg i. Br. Der 2. Versorgungsbereich Heidelberg-Mannheim umfaßt die Kreise Adelsheim, Buhlen, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Sinsheim a. G., Tauberbischofsheim, Weinsheim, Wertheim, Wiesloch. An seiner Spitze steht Herr Julius Weber-Heidelberg-Kirchheim.

für den 3. Versorgungsbereich Karlsruhe, der die Kreise Bretten, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt einschließt ist Herr Ludwina Wegel-Karlsruhe zuständig.

Sämtliche Versorgungsstellen (jetzt Bezirksstellen) unterstehen zunächst den Bezirksobmännern. Die bisherigen Geschäftsstellenleiter heißen jetzt Bezirksstellenleiter.

Als Bezirksfürsorgerin wurde Frau von Berg, die sich um die Kriegsofferbetreuung große Verdienste erworben hat, bestimmt, was von der Versammlung freudig begrüßt wurde.

Den hirnverletzten Kriegsoffern wird ihre Sonderstellung innerhalb der Organisation weiter eingeräumt werden, um ihre Belange wirksam vertreten zu können. Die Interessen nimmt Herr Flügel in Lahr als Obmann für Oberbaden wahr, während für Unterbaden Herr Götz bestimmt wurde. Was die Offiziersversorgung anlangt, so haben sich in dankenswerter Weise die Herren von Gilsch-Freiburg i. Br., und für Karlsruhe Oberleutnant d. R. Ludwina Wegel und Paul Stahl, der bisherige Leiter des Gaues Mannheim vom Bad. Kriegsbund ehrenamtlich zur Vertretung und Betreuung zur Verfügung gestellt.

Was der Landesverband Karlsruhe seit der kurzen Zeit der Übernahme der Leitung geleistet hat, geht aus folgenden Zahlen hervor: Das Vermögen hat eine Zunahme in der kurzen Zeitperiode von rund 30 000 M. erfahren, so daß es heute insgesamt 100 000 M. beträgt. Für die Betreuung erholungsbedürftiger Kinder von Kriegsoffern wurden bisher rund 4000 M. für die Unterhaltung hilfsbedürftiger Kriegsoffer 2500 M. aufgewandt, ein untrügelicher Beweis dafür, daß die Landesverbandslitung alle Debel in Bewegung setzt, um der Not zu fernern. Vorbildliche Unterstützungshilfe leistete stets die Ortsgruppe Lahr bei Bühl mit Naturalien, was besondere Anerkennung und Nachahmung verdient. Besonders Interesse fanden die Ausführungen des Regierungsrates Dr. von Kersten über die Versorgungsrechtspflege.



Müller, vergiss nicht, heute hat das neue große Damenspezialhaus Schneyer seinen großen Eröffungsverkauf. Da müssen wir dabei sein!

mäß § 176,1 zu verantworten, weil er an einem 17jährigen Mädchen unter Anwendung von Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte.

Autobrand. Am Mittwoch nacht, 0,50 Uhr, entstand in der Gellertstraße ein Autobrand, zu dessen Löschung die Berufsfeuerwehr gerufen werden mußte.

Sport · Turnen · Spiel

Sport in Kürze.

Nach einer noch unbefestigten Meldung soll der bekannte süddeutsche repräsentative Mittelständer Breching vom SV Waldhof-Mannheim den Entschluß gefaßt haben, nach Düren überzu- zu ziehen.

Mit dem Sieg im Hawthorne Gold Cup in Chicago konnte der ausgezeichnete amerikanische Vollblüter Equipose, der sich im Besitz des Stalles C. B. Whinery befindet, seine Gesamtgewinnsumme auf 314 420 Dollars erhöhen.

Einen neuen Streckenrekord stellte der Amerikaner Frank Hawks auf, der die 5296,895 Kilometer lange Strecke von Vancouver nach Provenance quer durch Kanada in ununterbrochenem Fluge durchflog.

Reichsportführer v. Tschammer-Dien hat die Schirmherrschaft über die am 16. und 17. September in Genf stattfindenden Europameisterschaften im Gewichtheben übernommen.

Jüdische Hochschüler werden auch im kommenden Frühjahr wieder nach Europa kommen und hier in verschiedenen Ländern ihre große Kunst zeigen.

Zu schönen Erfolgen kamen wieder deutsche Radrennfahrer im Ausland. Schön-Duschek gewann ein Zweitagesrennen-Mannschaftswettbewerb in Berviers, Dörmela holte sich in Doetinchem (Holland) und Reichlich-Breslau in Arnheim ein Nizzaerennen und Steltes war in Rosorden im „Großen Preis der Bretagne“ erfolgreich.

Oesterreich schlug im Davis-Pokal-Ausscheidungs-spiel in Ararat Jugoslawien durch Gewinn der letzten beiden Einzelspiele 4:1 und hat damit nach Italien, das Holland 3:2 besiegte, als zweite Nation die „Letzten Vier“ für 1934 erreicht.

Tilden und Barnes gaben in Dresden ein antikespielles Gasspiel, wobei Tilden nach seinen letzten Niederlagen gegen den Deutschen Nitzsche nach fünf hartumkämpften Sätzen 4:6, 7:5, 6:4, 2:6, 6:4 gewann.

Georg Knöpfle wird in Zukunft nicht mehr aktiv beim Fußballverein Frankfurt tätig sein.

Helen Mills, die bei den amerikanischen Damenmeisterschaften von Helen Jacobs besiegt wurde, hat erklärt, daß sie sich ein halbes Jahr vom aktiven Tennissport zurückziehen wird, um ihre Beinverletzung auszuheilen.

Die zweite Etappe der schweizerischen Radrundfahrt, die von Davos über 240 Km. nach Luzern führte, stellte die Fahrer vor außerordentliche Schwierigkeiten. Etappenieger blieb der Wiener Max Bulla in 8:07,2 Std. vor dem Schweizer Albert Büchi und dem Italiener Gestrü. Die Deutschen lagen auch auf der zweiten Etappe wieder im Mittelfeld.

Leichtathletikkampf Phönix - R.T.B. 51,5 : 38,5.

Zu dieser Abendveranstaltung hatte sich eine sehr starke Zuschauermenge eingefunden, die durchweg spannende Kämpfe mit größtem Interesse verfolgten. Sowohl die Leichtathleten, wie die Turner mußten Erschleute für in Ferien befindliche Wettkämpfer einstellen. Trotzdem wurden teilweise sehr gute Ergebnisse erzielt.

100-Meter-Lauf: 1. Förster, Ph., 10,9 Sekunden; 2. Fröh, R.T.B., 11 Sek.; 3. Crocoll, Ph., 11,2 Sek.; 4. Hoder, R.T.B., 11,4 Sekunden.

Augellosten: 1. Mertle, R.T.B., 13,81 Meter; 2. Rißling, Ph., 13,60 Meter; 3. Landhäuser, R.T.B., 11,93 Meter; 4. Herold, Ph., 10,76 Meter.

1500-Meter-Lauf: 1. Beisel, Ph., 4,17,4 Min.; 2. Weber, Ph., 4,22,5 Min.; 3. Hodapp, R.T.B., 4,34,6 Min.; 4. Alzenberger, R.T.B., 4,45 Min.

Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde eine Person wegen Beirug und Betrugsversuch, und ein auswärtiger Arbeiter wegen Diebstahls.

Erstwörter Diebstahl. In der Zeit vom 25.-29. August wurde ein in Hofe eines Hauses der Gerwigstraße angebrachter Schaufenster, vermutlich mittels Nachschlüssel, geöffnet und daraus Taschlampen und Fahrraderfasteile, im Gesamtwerte von etwa 20 RM., von unbekanntem Täter entwendet.

200-Meter-Lauf: 1. Förster, Ph., 23,4 Sekunden; 2. Kleinshmidt, Ph., 23,6 Sek.; 3. Fröh, R.T.B., 24,3 Sekunden; 4. Hoder, R.T.B., 25,8 Sek.

Hochsprung: 1. Scherer, Ph., 1,53 Meter; 2. Herold, Ph., 1,48 Meter und 2. Hannede, R.T.B., 1,48 Meter; 3. Hodapp, R.T.B., 1,43 Meter.

Speerwerfen: 1. Höllstern, R.T.B., 44,50 Meter; 2. Hanauer, R.T.B., 41 Meter; 3. Crocoll, Ph., 39,20 Meter; 4. Herold, Ph., 35,20 Meter.

4 mal 100 Meter: 1. Phönix (Kleinshmidt, Crocoll, Scherer, Förster) 45,5 Sek.; 2. R.T.B. 48,4 Sek.

Weitsprung: 1. Scherer, Ph., 6,22 Meter; 2. Herold, Ph., 5,66 Meter; 3. Fröh, R.T.B., 5,62 Meter; 4. Hoder, R.T.B., 5,23 Meter.

Diskuswerfen: 1. Rißling, Ph., 36,74 Meter; 2. Huber, R.T.B., 33,52 Meter; 3. Mertle, R.T.B., 31,40 Meter; 4. Herold, Ph., 30 Meter.

Schwertkampf: 1. Phönix (Kleinshmidt, Scherer, Crocoll, Förster) 2,12 Min.; 2. R.T.B. 2,18,5 Minuten.

Handball-Bilgturnier in Spö.

Am letzten Sonntag veranstaltete der Turnverein Spö ein großes Handball-Bilgturnier, das von schönem Wetter begünstigt, einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Im ganzen fanden 23 Handball-Kur-

spiele statt mit einer Spieldauer von je 20 Minuten. Gespielt wurde in drei Klassen und zwar Aufsteigsklasse, A- und B-Klasse. Sieger wurde in der Aufsteigsklasse: Tu. Eintracht, in der A-Klasse: Tu. Eintracht und in der B-Klasse: die Tu. Eintracht und Weiser.

Schauturnen des T.V. Hagsfeld.

Der Turnverein Hagsfeld veranstaltete sein diesjähriges Schauturnen, das in allen seinen Teilen als ausgezeichnet und wohl gelungen betrachtet werden kann. Den Anlaß der Veranstaltung bildete ein Werbemarsh der Turner und der Hagsfelder SA, begleitet von der Musikkapelle.

Einleitend wurde das Schauturnen mit Freiübungen der Schüler und Schülerinnen unter Leitung der Turnwartin Otto Helfmann und Fröh Dürer. Der Abend folgte die Vereinsfeier unter Leitung des Turnwarts Wilh. Ott und führte am Red in drei Schutrierstufen sinnvoll zusammengestellte Übungen vor.

Die vollstärkeren Übungen unter Leitung des Sportwarts Wilhelm Hemberle brachten dem Verein wieder einen vollen Erfolg, zumal diese Wettkämpfe durch die Teilnahme von Turnern des T.V. Karlsruhe-Mühlburg, T.V. Karlsruhe-Mühlburg und Fußballklub „Victoria“ Hagsfeld unterstützt wurden.

Eine Mutterfreude, unterstützt durch einige Turner des befreundeten T.V. Mühlburg, setzte Gipfelübungen am Red und Barren. Während einer Pause begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Gustav Erb, die Anwesenden. Der Gesangsverein „Liederkranz“ half mit seinen allbekanntesten schönen Weisen die Veranstaltung mit verschönern. Dem mit großer Begeisterung gelungenen Schauturnen und Hortschließend folgte ein Sieg-Deil auf unseren Feldmarschall Adolf Ritter und unseren ardeilen Feldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg.

Aufbau und Ziele des Deutschen Turn- u. Sportverbandes

Ein Zwiegespräch des Reichsportführers mit dem Overturwart der D.T.

Der Deutschlandsender vermittelte am Dienstagabend ein Zwiegespräch zwischen dem Reichsportführer v. Tschammer und Osten und dem Overturwart der Deutschen Turnerschaft, Steding-Bremen. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die mit großem Interesse erwarteten näheren Ausführungen über die kürzlich vom Reichsportführer angekündigte Bildung eines neuen Deutschen Turn- und Sportverbandes.

Der Reichsportführer begrüßte es zunächst, daß es ihm nach längerer Zeit wieder einmal vergönnt sei, im Rundfunk zu sprechen. Er sagte dann, zum eigentlichen Thema überleitend, daß er sich in seiner Tätigkeit nicht nur als Reichsportführer, sondern auch als Führer der Turnerschaft von den großen erzieherischen Aufgaben leiten lasse, die im neuen Staate gestellt seien. Die erzieherische Arbeit, die als Ideal vorzuziehen, sei in der Turnerschaft zum großen Teile auch schon in der Vergangenheit geleistet worden. Steding flocht hier ein, daß die Arbeit im Jahrsgeist die D. T. früher häufig in einen Gegensatz zu den Sportorganisationen gebracht habe. Die D. T. habe immer das Bestreben gehabt, ihre Arbeit im Sinne einer totalen Erziehung des Menschen zu betreiben und das habe auch dazu geführt, körperliche Erziehung auf allen Gebieten zu pflegen.

Diese Erkenntnis mache nun auch eine engere Zusammenfassung aller verwandten Organisations der Leibesübungen notwendig. Der Herr Reichsportführer sagte hierzu, daß er die gleichen Gedanken schon seit Wochen und Monaten habe. Deutsche Turnerschaft, Deutscher Fußball-Bund, der Deutsche Leichtathletik-Verband, der Deutsche Scherwerathletik-Verband und der Deutsche Schwimm-Verband müßten in logischer Verfolgung dieses Gedankens zu einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt werden. Herr v. Tschammer und Osten hat an dieser Stelle den Overturwart, zu erklären, wie

der Aufbau der neuen Organisation

gedacht sei. Steding entwickelte den folgenden Plan: Innerhalb der neuen Gemeinschaft behalte jeder der genannten Fachverbände seine selbständige Verwaltung und Wirtschaftsführung. Jeder Fachverband erfülle auch für sich selbständig seine erzieherischen Aufgaben. Unter gemeinsamer Führung und in gemeinsamer Arbeit sollten aber die großen erzieherischen Aufgaben gelöst werden. Alle Mitglieder des neuen Verbandes brauchen nur in einem Fachverband Mitglied zu sein. Bei Veranstaltungen anderer Fachverbände würden sie das übliche Meldegeld entrichten. Auf dem Gebiete der Leichtathletik würden sich alle Verbände zu gemeinsamen Veranstaltungen, zu gemeinsamen Meisterschaften in den Gau- und Bezirken und zu gemeinsamen Deutschen Meisterschaften zusammenfinden. Auch die Spielreihen würden gemeinsam durchgeführt.

Die Aufsicht und Durchführung der einzelnen Sports liege in der Hand der Reichsportführer. Auf diesem Wege werde es im neuen Deutschen Turn- und Sportverband schnell und tüchtig aufwärts gehen. Der Reichsportführer schloß sich dieser Hoffnung an. Er glaube, so führte er weiter aus, daß gerade im Hinblick auf die Olympischen Spiele von der neuen Gemeinschaft eine Steigerung der Lei-

stungen zu erwarten sei. Die Arbeit im neuen Verband beginne sofort. Ein sichtbarer Aufschwung der große Herbstturnus im Sportforum sein, der 500 Jungens, die Besten aus allen Fachverbänden, vereinige. Dieser Kursus solle nicht nur die Leistungen steigern, er solle auch die jungen Leute innerlich aneinanderbinden und sie zu einer freudigen Pflichterfüllung im Geiste des neuen Staates erziehen. Aus einer solchen Willensgestaltung würde sich auch von selbst eine Befruchtung der Leistungen ergeben. Wenn dann die Jungens wieder in ihre Heimat zurückkehrten, dann würden sie Sendboten und Ränder neuer deutscher Leibesübungen und neuer Erziehungsmethoden im Staate sein.

Zum Abschluß der Unterhaltung bat der Reichsportführer den Overturwart, noch einige Worte über das verfloßene Deutsche Turnfest zu sprechen. Steding schilberte kurz noch einmal den gewaltigen Eindruck, den das Turnfest hinterlassen habe. Dieses Turnfest sei mehr als ein Turnfest, es sei ein Fest des deutschen Volkes gewesen. Der Overturwart ließ dann noch einmal einige Zahlenreihen aufmarschieren, die Zeugnis von dem Umfang und der Bedeutung dieser Veranstaltung ablegten.

Der Reichsportführer schloß dann das Zwiegespräch mit der Feststellung, daß das Stuttgarter Fest nicht nur ausschlaggebend für die weitere Entwicklung der Deutschen Turnerschaft gewesen, es habe sich auch zu einem Erlebnis für die gesamte Nation gestaltet. Er erinnerte noch einmal an die Worte Adolf Hitlers beim Abschluß des Turnfestes. Alle Arbeit sei unter den Gesichtspunkt zu stellen: Deutschland muß stark werden!

Was unsere Leser wissen wollen.

(Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.)

G. S. R. A. B. A. hier und A. Schw. in Adern. Der Karlsruher Vertreter der „Deutschen Grenzregion“ ist Dr. phil. med. Georg Mühl, Leopoldstraße 2. Wenn Sie sich wegen der deutschen Grenzdenkmäler dortigen.

G. W. hier. Wir möchten Ihnen doch sehr empfehlen, die erwähnten Grenzdenkmäler in Amerika dem Finanzamt anzugeben oder, diesem zum mindesten den Sachverhalt mitzuteilen. Es würde dadurch eventuelle Unannehmlichkeiten vorgebeugt.

F. B. Natürlich ist der Nachbar berechtigt, auf seinem Grundstück in der angegebenen Entfernung von 2 Metern von der Grenze Obstbäume zu pflanzen.

F. Z. hier. Der ehemalige Kaiser Wilhelm II. befand sich gegen Ende des Krieges im Großen Hauptquartier in Spa und entschlief sich nach Ausbruch der Revolution in Deutschland am 10. November, früh 5 Uhr, über die Grenze zu gehen, um sich unter holländischen Schutz zu stellen. Seine Anschrift lautet: Schloss Doorn, Holland, Prov. Utrecht.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 31. August 1933. Sommeropere-Concertabend: 20-23 Uhr: Der Zar, witsch. Gloria-Palast: Abendskonzert des Orchesters Peter Ranoder. Kaffee Vaterland: 20 Uhr: Abschiedskonzert der Kapelle Landgraf.

Wetternachrichtendienst.

Die flache Tiefdruckrinne, die sich über Westeuropa entwickelt hat, gewinnt zunächst nur Einfluß auf das Wetter in Norddeutschland. Für Süddeutschland wird das östliche Hoch vorherrschend bleiben und die Witterung auch morgen noch vorwiegend freundlich und trocken sein.

Wetterausichten für Donnerstag, 31. August: Zeitweise heiter und überwiegend trocken. Dertliche Frühnebel, am Tage mäßig warm.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten für Freitag: Vielfach aufheiterndes trockenes Wetter.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 19 Grad. Rappenwört (Badebecken) 19 Grad.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr. Badstätt, 30. August: 275 cm; 29. August: 277 cm. Rheinfelden, 30. Aug.: 246 cm; 29. Aug.: 250 cm. Breisach, 30. August: 160 cm; 29. August: 168 cm. Rehl, 30. August: 281 cm; 29. August: 285 cm. Magau, 30. August: 425 cm; 29. August: 431 cm; mit-tags 12 Uhr: 429 cm; abends 6 Uhr: 427 cm. Mannheim, 30. August: 299 cm; 29. August: 306 cm. Gensb., 30. August: 198 cm; 29. August: 205 cm.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungsstellen. 28. August: Karolina Streit, 82 Jahre alt, Expedientin, ledig. — 29. August: Florian F. hee, 72 Jahre alt, Oberlehrer a. D., Gschmann, Beerdigung am 31. August, 14 Uhr. Eugen Mildenberger, 76 Jahre alt, Schlosser, Wlmer, Beerdigung am 1. September, 14 Uhr. — 30. August: Luise Neundörfer, 71 J. alt, Gehilfen von Valentin Neundörfer, Werkstätte-vorsteher a. D. (Mugensfurt).

Beranstaltungen.

Sommeropere. Die Reihe der Abschiedsvorstellungen wird am Donnerstag, 31. August fortgesetzt. Der Spielplan sieht für diesen Abend 20 Uhr eine Wiederholung zu ermäßigten Preisen der Operette „Der Jarenwitsch“ von Franz Lehár vor, die sich ganz besonders der Gunst des Publikums erfreut. Es ist dies zugleich die letzte Operettenaufführung, da am Freitag, Samstag und Sonntag jeweils der „Bunte Abend“ gegeben wird.

Kaffee Vaterland. Zu einer besonders eindrucksvollen Abschiedsfeier werden sich alle Freunde und Gönner der Kapelle Landgraf am Donnerstag im Kaffee Vaterland einfinden. Neben dem Kapellchef durch ihr hervorragendes Können in allen Sparten der Musik zu treten und begeisterte Anhänger gefunden wie die Solisten von Gustav Landgraf. Wer wird jemals den unverwundlichen Choral „Gebet“ vergessen, der die Zuhörer mit seinem reinlichen Kumor oft zu Tränen rührt. So werden sich heute abend dankenswerterweise alle einfinden, die in den vergangenen 6 Monaten im Kaffee Vaterland frohe Stunden süßster Musik und sorgender Begeisterung erleben konnten. (Siehe die Anzeige.) Ab 1. September kon-zertiert die Kapelle Deuchler.

Neues vom Film.

Der Gloria-Palast bringt ab heute Mittwoch in Neu-aufführung den Film „Hutendes Deutschland“. Der Film zeigt in kurzen Szenen die Geburtsstunde des Reiches in Versailles 1871. Aufblühen des Reiches, Friedensparaden, Weisfriga, November-Revolution, Versailles-Schmachtriede, Polens Auszug, Ruhrkampf, Deutschlands Erwachen, Aufruf der Nation, Schluß-schwende.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Obne Gewähr. Nachdruck verboten. In der vorerzogen Ziehung wurden folgende ordere Gewinne gezogen:

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes entries like 2 Gewinne zu 25000 RM., 4 Gewinne zu 10000 RM., etc.

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes entries like 16 Gewinne zu 5000 RM., 113641 186471 209032 273460 390631, etc.

Was unsere Leser wissen wollen.

(Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.)

G. S. R. A. B. A. hier und A. Schw. in Adern. Der Karlsruher Vertreter der „Deutschen Grenzregion“ ist Dr. phil. med. Georg Mühl, Leopoldstraße 2. Wenn Sie sich wegen der deutschen Grenzdenkmäler dortigen.

G. W. hier. Wir möchten Ihnen doch sehr empfehlen, die erwähnten Grenzdenkmäler in Amerika dem Finanzamt anzugeben oder, diesem zum mindesten den Sachverhalt mitzuteilen. Es würde dadurch eventuelle Unannehmlichkeiten vorgebeugt.

F. B. Natürlich ist der Nachbar berechtigt, auf seinem Grundstück in der angegebenen Entfernung von 2 Metern von der Grenze Obstbäume zu pflanzen.

F. Z. hier. Der ehemalige Kaiser Wilhelm II. befand sich gegen Ende des Krieges im Großen Hauptquartier in Spa und entschlief sich nach Ausbruch der Revolution in Deutschland am 10. November, früh 5 Uhr, über die Grenze zu gehen, um sich unter holländischen Schutz zu stellen. Seine Anschrift lautet: Schloss Doorn, Holland, Prov. Utrecht.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 31. August 1933. Sommeropere-Concertabend: 20-23 Uhr: Der Zar, witsch. Gloria-Palast: Abendskonzert des Orchesters Peter Ranoder. Kaffee Vaterland: 20 Uhr: Abschiedskonzert der Kapelle Landgraf.

Meine Herbstneuheiten Anzüge, Mäntel, Anzugstoffe sind eingetroffen! Rud. Hugo Dietrich

Um die Wiener Miliz.

Noch keine Einigung? — Bedenken in London und Paris.

(1) Paris, 30. August.

Der französische Außenminister tritt in dem ihm nahestehenden „Petit Parisien“ dem österreichischen Kriegsminister wegen seiner Behauptung entgegen, daß sich die Unterzeichner des Vertrages von St. Germain mit der Errichtung einer Bundesmiliz einverstanden erklärt hätten. Wir haben den Eindruck, so schreibt der „Petit Parisien“, daß noch keine förmliche Einigung über die Erhöhung der österreichischen Streitkräfte zwischen den Unterzeichnern des Vertrages von St. Germain zustande gekommen ist. Auf alle Fälle könne es sich nur darum handeln, den Unterschied zwischen der tatsächlich erlaubten Stärke und der vorhandenen Stärke der österreichischen Streitkräfte durch die Errichtung einer zeitweiligen und ausnahmsweisen — die beiden Worte sind vom „Petit Parisien“ gesperrt gedruckt — Macht von 8-10.000 Mann auszugleichen, und nicht um die Einberufung von 8000 bis 10.000 Mann neue Rekruten alle sechs Monate neben dem Berufsheer.

Der diplomatische Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph“ tritt sehr scharf der Behauptung des österreichischen Heeresministers Vaugin entgegen, wonach „man“ Österreich erlaubt habe, außer seinem stehenden Heer auch eine nationale Miliz zu besitzen und die allgemeine Dienstpflicht wiederherzustellen. Amlicke Kreise in London weisen vielmehr darauf hin, daß die Österreich gegebene Erlaubnis zur Rekrutierung von 8000 Mann eine rein zeitweilige und sehr bedingte Maßnahme sei. Die Erlaubnis sei auf ein Jahr beschränkt worden, so daß Österreich nur zweimal je etwa 8-9000 Mann Rekruten einstellen dürfe. Es sei ausdrücklich bestimmt worden, daß dieses Zugeständnis nur gemacht worden sei, um Österreich eine zusätzliche Sicherheit gegen die angeblich von den Nationalsozialisten drohende Gefahr im Innern zu gewähren.

Der Wiener Diplomatenklub

Kintelen geht nach Rom.

(1) Wien, 29. Aug.

Nach einer Meldung der halbamtlichen „Politischen Korrespondenz“ wurde Minister Dr. Kintelen am 28. August in Rom von dem österreichischen Gesandten in Paris ernannt. Sein Nachfolger in Rom wird der kretische Landesbauplanungs- und Universitätsprofessor Dr. Anton Riptelen. Dieser neue Gesandtschaftswechsel hat zweifellos besondere Bedeutung, da Dr. Kintelen, der wiederholt einflussreiche Stellungen im Kabinet bekleidete, als einer der geschicktesten Unterhändler der Christlichsozialen gilt. Überdies bezeichnet man ihn als den Mann in der Christlichsozialen Partei, der am ehesten Verständnis für die nationale Bewegung mitbringt. Aug. Fein-Scheibler, aus dem Kabinet Dollfuß wurde bekanntlich damit beauftragt, daß er mit der Haltung der österreichischen Regierung besonders wegen des kretischen Heimatschutzes nicht einverstanden war. Die ganz plötzliche erfolgte Umkehrung des Pariser Postens erklärt sich daraus, daß die Regierung Dollfuß mit den Erfolgen ihres derzeitigen Pariser Vertreters nicht mehr zufrieden ist.

Aus dem Gefängnis befreit.

Der nationalsozialistische Gauleiter von Tirol aus dem Gefängnis geholt.

(1) Innsbruck, 30. Aug.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist am Mittwoch früh gegen 1 Uhr der seit dem 12. Juni, dem Tage des Anschlags auf Dr. Steidle, im Gefängnis des Innsbrucker Landgerichts befindliche nationalsozialistische Gauleiter von Tirol und Vorarlberg, Franz Hofer, durch einige Männer nach einem Kampf mit den Gefängnisbeamten gewaltsam befreit und in einem bereit gehaltenen Kraftwagen fortgeschafft worden. Nach der Tat wurde eine große Anzahl von nationalsozialistischen Partisanen in Innsbruck und anderen Orten Tirols verhaftet. Der gesamte Sicherheitsdienst wurde aufgebaut.

Gegen 1 Uhr nachts fuhr vor dem Eingang des Gefängnisses in Innsbruck ein Personenkraftwagen vor. Dem Wagen entstieg ein Mann in der Uniform der Heimatwehr-Milizpolizei und ein Mann in Zivil. Die beiden angeblichen Milizpolizisten erklärten dem Gefängnisaufseher, daß sie einen Verhafteten einzuliefern hätten, worauf dieser ihnen das Gefängnis öffnete. Kaum war das Tor offen, als sich die drei auf den diensthabenden Gefängnisaufseher stürzten und ihn niederschlugen. Das gleiche Schicksal ereichte einen ihm zu Hilfe eilenden Kollegen. Beide Beamte wurden belästigt, worauf die Eindringlinge ihnen die Schlüssel abnahmen und die zu ebener Erde gelegene Zelle, in der Gauleiter Hofer untergebracht war, öffneten.

Gauleiter Hofer wurde in den Kraftwagen gebracht, in den auch seine Befreier eintraten und der dann in rasender Geschwindigkeit davon fuhr. Der Kraftwagen gehört einem Großkaufmann in Kuffstein. Auf der Brennerstraße zwischen Steinach und Gries wurde der Kraftwagen von einem Gendarmen angehalten. Als der Wagen nicht stehen blieb, gab der Beamte zwei Schüsse gegen das Auto und schickte auf Nebenwegen in Richtung der italienischen Grenze. Nach Blutspuren, die im Kraftwagen und auf der Straße festgestellt wurden, ist anzunehmen, daß einer der Insassen des Autos verlegt wurde. Zu dieser Zeit war die österreichische Grenze in der Brenner Gegend bereits abgesperrt. Jetzt ist eine allgemeine Grenzsperrung verfügt worden. Der Kraftwagen, in dem Hofer geflüchtet ist, wurde beschlagnahmt und nach Innsbruck zu-

rückgebracht. In der Zeit von 2 Uhr früh bis 8 Uhr vormittags wurden in Innsbruck und anderen Tiroler Orten bisher ungefähr 70 Nationalsozialisten verhaftet.

Die Verfolgung des entführten Gauleiters Hofer wurde in den Morgenstunden unter Aufbietung eines großen Beamtenapparates aufgenommen. Im Brennergebiet wurden Gendarmen und Milizpolizei zusammengezogen, die das Gelände absuchen. Das Auto, in dem Hofer

Lahusen sagt aus.

Aufflieg und Zusammenbruch der Nordwolle.

Bremen, 30. August.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages verkündete das Gericht die Ablehnung der Anträge der Verteidigung, die Schutzhaft in eine Untersuchungshaft umzuwandeln. Zu dem Antrag, die Sachverständigen abzulehnen, erklärte der Vorsitzende, daß auch diesem Antrag nicht entsprochen werden könne, da diese nicht als Sachverständige aufträten, sondern höchstens als Zeugen. Darauf begann

die Vernehmung des Angeklagten G. Karl Lahusen.

Er gab zunächst eine Schilderung seines Lebenslaufes. 1907 ist er in das Unternehmen der Norddeutschen Wollkammerei eingetreten, wurde 1912 Einzelprokurist und trat 1920 in den Vorstand, dessen Vorsitz er nach dem Ausscheiden Hermann Rodewaldes im Jahre 1924 übernahm, ein. Der Angeklagte ging dann auf die historische Entwicklung der Nordwolle ein, die im Jahre 1884 durch den Großvater des Angeklagten erfolgte. Lahusen ließ sich weiter über den Ausbau der Nordwolle aus, der auf eine itraße Zusammenfassung aller Betriebe durch Zentralisation und Nationalisierung hinauslief. Durch die Verhältnisse sei es schwierig geworden, das Spinnereienternehmen gegen das Ausland konkurrenzfähig zu erhalten. Es hätten daher Mittel und Wege gefunden werden müssen, den Betrieb, wenn er nicht einfach geschlossen werden sollte, konkurrenzfähig zu gestalten. Lahusen machte dann Ausführungen über die weiteren Nationalisierungsbestrebungen in den Betrieben. 1930 habe die gesamte Rohaarproduktion der Nordwolle 22 Millionen RM. bei einer Arbeiterzahl von 22.300 betragen.

Das Gericht wandte sich dann der inneren Einrichtung der Nordwolle zu. Die Oberleitung hatte der Angeklagte Karl Lahusen, während sein Bruder Heinz die technische und der jüngste Bruder, Friedel Lahusen, die Verkaufslinie übernommen hatte. Darauf wurde der Angeklagte Heinz Lahusen vernommen, der sich über die allgemeine Entwicklung der Nordwolle äußerte. Heinz Lahusen trat im Jahre 1921 in die Nordwolle ein und zwei Jahre später in deren Vorstand. Darauf erörterte das Gericht mit dem Angeklagten Karl Lahusen

die Ursachen des Zusammenbruchs der Nordwolle.

Das erste Sturmsignal, so führte der Angeklagte aus, sei der Zusammenbruch der Wollbank in Amsterdam gewesen. Einen direkten Einfluß habe dieser Zusammenbruch auf die Nordwolle zwar nicht gehabt, aber er habe sie einen Kredit von fünf Millionen holl. Gulden gekostet. Man hätte aber in der internationalen Finanzwelt „kalte Füße“ bekommen und die Kredite begangen abzubrechen. Es sei darauf auch eine Abbröckelung der Wollpreise erfolgt. Ein Zusammenbruch der Rohstoffmärkte erfolgte, die Wirtschaftslinie setzte ein und das Verhältnis zwischen Geld und Ware war in Unordnung geraten. Karl Lahusen ging nun weiter auf das Verhältnis zur Danat-Bank ein. Die Danat-Bank, so führte er aus, sei mit einem großen Kreditangebot von 100 Millionen RM. an ihn herangetreten. Im Verlaufe einer Besprechung über dieses Angebot mit Jakob Goldschmidt habe man sich schließlich nur auf eine

und seine Entführer flüchteten, wurde unmittelbar vor der Einfahrt in das Dorf Gries auf der Straße aufgefunden. Die Nachforschungen haben ergeben, daß die Flüchtlinge das Oberbergtal etwa 200 Meter östlich des Dorfes Winadens überquert und dort den Aufstieg zur italienischen Grenze angetreten haben. Bis dahin konnte der Polizeihund die Spur gut verfolgen, dann ging sie ihm verloren. Zwischen 4 und 5 Uhr früh wurden in Richtung Niedernberg-Alm drei Schüsse gehört. Die Milizpolizei hat den Auftrag erhalten, sämtliche Nebengänge nach Italien in diesem Gebiet zu besetzen. Diesem Auftrag dürfte sie erst in der Zeit zwischen 6 und 8 Uhr nachgekommen sein. Die Verfolger vermuten, daß sich die Flüchtlinge noch in dem Gebiet bei der Karalm aufhalten und die Dunkelheit abwarten wollen.

Summe von 40 Millionen RM. geeignet. Die Nordwolle habe im Jahre 1930 um 7 Millionen besser als im Vorjahre abgeschnitten. Der Vorstand wollte für das Jahr 1930 eine Bilanz mit einem Verlust von 15 Millionen RM. vorlegen, während der Vertrauensmann der Danat-Bank, Dr. Dörner, einen Verlust von 24 Millionen RM. ausweisen wollte. Dieser Unterschied von 9 Millionen RM. habe seine Ursache darin, daß Dr. Dörner die Tochtergesellschaften auf 0 abschreiben wollte im Gegensatz zum Vorstand. Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag verlagert.

Bayern will Spielbanken.

In Kissingen und Reichenhall.

München, 29. August.

Nach vierwöchentlicher Pause trat am Dienstag der bayerische Ministerrat zum ersten Male wieder zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, der auch der Reichsstatthalter in Bayern beiwohnte. Auf Antrag des Ministerpräsidenten beschloß der Ministerrat, für das Jahr der deutschen Kunst (Neuer Glaspalast) einen Betrag von 500.000 RM. bereit zu stellen, um dadurch einerseits den Dank gegenüber dem Führer für die Förderung dieses für Bayern so wichtigen Baumwerkes zu bekunden, andererseits sein Interesse für die bayerische Landeshauptstadt, die bayerische Kunst und die Bereitstellung weiterer Arbeitsgelegenheit zu zeigen. Zum Zweck der Einparungen im bayerischen Staatshaushalt wurde das Gesetz erlassen, durch das der Aufwand des Staates für die Gehälter der Geistlichen für das Rechnungsjahr 1933 um 3 Millionen RM. gekürzt wird. Die Staatskanzlei wurde beauftragt, bei der Reichsregierung die Errichtung von Spielbanken in Bad Kissingen und Bad Reichenhall zu beantragen.

Ein Priester wegen Beschimpfung der Reichsregierung bestraft.

TU, Dortmund, 30. August.

Der Vikar August Stöder aus Bochum hatte wiederholt von der Kanzel herab den heutigen Staat, seine Einrichtungen und die Regierung herabgemüht und beschimpft. Die Gläubigen suchten schließlich andere Kirchen auf und mieden seine Gottesdienste. Das war noch vor dem Abbruch des Konfessions. Der Polizeiwachtmeister Junke aus Herne verbreitete dieselben Unwahrheiten. Das Urteil lautete gegen Stöder wegen Verstoßes gegen § 130 StGB auf neun Monate Gefängnis und wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen zum Schutz des Staates auf sieben Monate Gefängnis. Der Angeklagte Junke erhielt sieben Monate Gefängnis. Anträge auf Aufhebung des Haftbefehls und auf Bewährungsfrist wurden abgelehnt.

Der deutsche Schauspieler Wilhelm Bradebnich wurde in Neuporf in einer leeren Wohnung des Hauses, in dem er in den letzten zwei Jahren als Hausmeister in einer Kellerwohnung mit seiner Familie ein karges Leben fristete, mit einem Brotmesser erstochen, tot aufgefunden. Bradebnich war früher außerordentlich bekannt als Darsteller des Petrus in den Freiburger Festspielen.

Die Selbsthilfe in der Pfalz.

© Neustadt a. d. Hardt, 29. August.

Im Kurt-Faber-Haus sprachen am Dienstag vor den Bürgermeistern der pfälzischen Städte, den Kreisleitern der NS, den Kreisbetriebszellenleitern sowie vor Vertretern der Wirtschaft Gauleiter Bärkel und Gaubetriebszellenleiter Selzer über die praktische Durchführung der volkssozialistischen Selbsthilfe Rheinpfalz. Im Vordergrund der Aktion steht nicht das Almosen sondern die bindende Verpflichtung der einzelnen Spender gegenüber der vorgehenden Dienststelle, die ermächtigt werde, einen bestimmten Betrag von Lohn oder Gehalt einzubehalten und an die Spartassen zugunsten der Selbsthilfe abzuführen. Daneben laufe eine Büchsenjagd, welche gestattet, das Ehrenzeichen der Volksselfthilfe auf Briefbögen, Waren usw. anzubringen. Um das Prinzip der Freiwilligkeit in gewisse Bindungen zu bringen, werde eine volkssozialistische Ehrenlegion gebildet, deren Satzungen in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Die Organisation der Selbsthilfe werde am Mittwoch systematisch einleiten. Es gelte nicht Almosen zu sammeln, sondern ein neues Denken in die Wirtschaft hinein zu tragen. Am 9. September um 13 Uhr laufe die Kritik ab, bis zu der die Vemter, Betriebe, Verbände, Vereine und Bünde ihre Verpflichtungserweise abgeben haben müssen. In der ganzen Pfalz werden an diesem Tage große Kundgebungen stattfinden, außerdem eine große zentrale Veranstaltung, in der der Gauleiter der breitetsten Öffentlichkeit das erste große Ergebnis der Aktion bekannt geben werde. Der Tag werde als Tag des volkssozialistischen Aufbruches gefeiert werden.

Die Reichszuschüsse für Instandsetzungen.

Neue Bestimmungen.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat das Ministerium des Innern zur Ergänzung des Runderrlasses vom 26. Juli 1933 folgendes bekannt gegeben:

Der Bekämpfung der Schwarzarbeit würde es widersprechen, wenn ein Grundstücks-eigentümer, seine Angehörigen oder sein Personal für die Dauer der beauftragten Arbeit von dem Handwerker als Hilfsarbeiter eingestellt würden. Dies wäre eine Umgehung der Bestimmungen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. In solchen Fällen dürfen die entsprechenden Bestände der eingereichten Rechnungen nicht berücksichtigt werden. Für die Berechnung der Höhe des Zuschusses können nur die dem Grundstückseigentümer tatsächlich entstandenen Kosten in Betracht kommen, die durch Rechnungen des Handwerkers usw. nachgewiesen werden müssen. Die Berücksichtigung einer Kostenerparnis, die der Grundstückseigentümer dadurch erzielt, daß er seine Angehörigen oder sein Personal mit Material aus seinen eigenen — s. B. landwirtschaftlichen — Betrieb liefert, würde dem mit der Vergabe von Reichszuschüssen verfolgten Zweck widersprechen; zu derartigen Ersparnissen ist kein Reichszuschuß zu gewähren. Im übrigen sind bei der Feststellung von Schwarzarbeit lediglich die Rechnungen von der Zuschußgewährung auszuschließen, die von dem Schwarzarbeiter ausgestellt werden.

Die Instandsetzung von Dughofanlagen kann als Instandsetzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude angesehen werden. Es empfiehlt sich, hierfür die Beratung landwirtschaftlicher Sachverständiger in Anspruch zu nehmen.

Arbeiten zum Ausbau von Schüräumen für Zwecke des Luftschutzes können als „größere Instandsetzungsarbeiten“ mit Zuschüssen gefördert werden.

Die für Wohnungsteilung und Umbau zugeteilten Mittel können für die Gewährung von Instandsetzungszuschüssen verwendet werden, da bei den Instandsetzungen Eigenkapital der Bauherren in größerem Umfang herangezogen wird als bei Umbauarbeiten. Eine Verwendung von Instandsetzungsmitteln für Teilung und Umbau ist dagegen nicht zulässig.

Die für Wohn- und Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe zugeteilten Mittel dürfen nicht für andere Gebäude verwendet werden, weil diese Betriebe bei der Zuteilung der früheren Reichszuschüsse nicht genügend berücksichtigt worden sind.

Die Neugegestaltung des Handwerks.

Erster Generalappell in Leipzig.

TU, Leipzig, 29. August.

25.000 Menschen füllten am Dienstag nachmittag die Messehalle VII, als Schmidt-Wiesbaden den ersten Generalappell des deutschen Handwerks eröffnete. Karl Rehnig-Berlin, der Vizepräsident des Reichshandwerks des deutschen Handwerks, sprach über „Des deutschen Handwerks neuer Geist“. Der Redner wies dabei auf die tiefen inneren Zusammenhänge zwischen der Tradition des Handwerks und der Idee des deutschen Nationalsozialismus hin. Die letzten schweren Jahre, die das deutsche Handwerk in seinen Grundfesten erschütterten hätten, zwängen uns, das Handwerk auf neue Grundlage zu stellen unter Annäherung an die uralte Form der Gilden, Zünfte und Innungen und ihre bewährten Traditionen. Denn die Zeit für eine häußliche Um- und Neuordnung sei gekommen. Die Innung werde im neuen nationalsozialistischen Reich die Form des Handwerks sein. Der Geschäftsführer des Reichszuschusses für das Ausstellungs- und Messewesen, Theilig, betonte den erfreulichen Umstand, daß das Handwerk, also gerade der durch das System besonders gerüttelte Teil des Mittelstandes, auf der ersten Brauner Messe besonders zur Geltung komme und in den Vordergrund der Betrachtungen gestellt werde.



Die Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal. Reichskanzler Adolf Hitler wird bei seinem Eintreffen am Niederwaldendenkmal stürmisch begrüßt. Im Vordergrund: Die Saarkundgebung, die eine Treueurkunde der Saar überbrachte.

Rastatt schafft Arbeit. Einzelheiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

h. Rastatt, 27. Aug. Die Stadtverwaltung hat sich zur Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms entschlossen, über dessen vom Stadtrat genehmigte Hauptpunkte an dieser Stelle bereits kurz berichtet wurde. Stadtbauamt und Bürgermeister wirkten eng verbunden miteinander und stellten die Richtlinien für die große Arbeitsoffensive auf. Die Vorbereitungen zur Durchführung sämtlicher Maßnahmen sind soweit getroffen, daß nach Erteilung der Bewilligungsbescheide und Abschluß der Darlehensverträge mit der „Deffa“ die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden können.

Ueber ihre Notwendigkeiten besteht kein Zweifel. Der unwürdige, innere und äußere Zustand unseres Rathauses fällt jedem Mann unangenehm in die Augen. Deshalb ist eine durchgreifende Instandsetzung der verfallenen Kanzleien und des Sitzungssaales, sowie der Treppenhäuser, Gänge und Abortanlagen sehr nötig. Im gleichen Zug wird die veraltete Telefonanlage durch eine neue, moderne, stadteigene Anlage ersetzt, die Kanzleien des Bürgermeisters werden verlegt und für die Schaffung eines Trau- und kleinen Sitzungszimmers wird Sorge getragen. Die Arbeiten werden selbstverständlich nach Möglichkeit lokalen Unternehmern und Handwerkern überlassen. In einem Sammelantrag sind für 21.000 RM. Hochbauarbeiten projektiert, die den Ausbau der Jugendherberge und der öffentlichen Abortanlagen, ferner in der Kleinkinderschule den Einbau eines Gartenlaibes, die

Renovierung der Fassade des Josephshauses und der Gartenfassade und Terrasse des Museums zum Ziele haben.

Die zweite Etappe der Offensive beschäftigt sich mit der Verlegung von Entwässerungskanälen in verschiedenen Straßen. In den noch unausgebauten Straßenreden der Blumen-, Markgrafenstraße, der Rheintalallee und im Außenbezirk der Stadt werden zurzeit verschiedene Neubauten erstellt. Das bedingt den beschleunigten ortstrahenmäßigen Ausbau dieser Straßen, einschließlich Verlegung der Entwässerungskanäle. Eine weitere, wichtige Position, der die Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung gilt, ist auch hierorts der Straßenbau. Da ist der unhaltbare Zustand der „Badner Brücke“, die den Hauptverkehr tragen soll, für Postkraftwagen aber seit Jahren gesperrt ist. Die dadurch bedingte Umleitung der schweren Autos über die städtischen Straßen ist deren Ruin.

Das vorstehende Programm umfaßt rund 8500 Tagewerke. Die Höhe der von der „Gesellschaft für öffentliche Arbeiten“ zu bewilligenden Darlehen wäre etwa 190.000 RM.

In diesem Zusammenhang verlangt auch das Entwässerungsprojekt der Rheinunterführung von Iffezheim bis zur Murgmündung erwähnt zu werden. Nachdem eine Einigung der beteiligten Gemeinden (Iffezheim, Sandweiler, Ottersdorf, Rastatt und Blittersdorf) wegen der Uebernahme der zu ihren Kosten verbleibenden Kosten erzielt worden ist, steht dem Beginn der Arbeiten im Herbst nichts mehr im Wege. Die Voraussetzung zur Durchführung des Unternehmens, das die Vorleistungsbefreiung und Verbesserung für eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von etwa 1400 Hektar zum Ziele hat, ist die Unterführung des Iffezheimer Mühlkanals unter

der Murg hindurch und dessen Einleitung in die Rheinaltwasser unterhalb der Murgmündung. Von dem in Frage kommenden landwirtschaftlich genutzten Gebiet im Ausmaß von rund 1200 Hektar sind heute noch etwa 200 Hektar völlig verunpflanzt und für die landwirtschaftliche Nutzung unbrauchbar. Durch die vorerwähnte Verbesserung des Niedrkanals werden rund 900 Hektar Gelände einer besseren Ertragsfähigkeit zugeführt. Etwa weitere 700 Hektar, in dem der Grundwasserstand bisher verhältnismäßig hoch war, wird dadurch, daß mit einer Senkung des Grundwasserstands von 50-60 Zentimeter und mehr gerechnet werden kann, in Zukunft ertragsreicher zu gestalten sein. Ueberhaupt wird erreicht werden, daß abertretende Rheinwasser zukünftig in kurzer Zeit abfließen können und somit Kulturpflanzen, wie Getreide und Kartoffel, nicht mehr wie bisher durch tagelanges Unterwasserstehen dem Verderben verfallen.

Durlacher Brief.

Bereine. — Rückkehr aus Ferienlaagern.

Durlach, 30. Aug. Der Militärverein hatte zum Zwecke der Gleichhaltung eingeladen. Einleitend sprach der kühnere Vorstand Bauer über „Zweck und Ziel“ der Führerordnung. Herr Büntz nahm den Wahlakt vor. Bevor würdige er die großen Verdienste des Vorstehenden Bauer als langjähriger Vorstand. Auch alle übrigen Mitglieder einigten sich auf seine Wahl. Bei der vorgenannten Wahl wurde er einstimmig zum neuen Vereinsführer gewählt. Der neue Vereinsführer verabschiedete nach Dankesworten für das entgegengebrachte Vertrauen, die Vereinskassiere im Sinne Adolf Ditters zu führen.

Einen anregenden Verlauf nahm die gut besuchte Mitgliederversammlung des Turnervereins im Turnerheim. Berichtleiter Kriminalkommissar Brämer berichtete in längerer Ausführungen über die Geländevorträge in Bruchsal und Menzelsbuch. Großes Interesse fanden des Redners Ausführungen über eine möglicherweise kommende Turnpflichtorganisation. Betriebsingenieur L. D. Sina referierte über „Zweck und Ziel“ der vom 17.-21. September in Durlach stattfindenden „Großen Flugerbewerbe“ und fand begeisterte Zuhörer. Vereinsführer Lehrer Schneider schloß die Versammlung.

Rangam kehren die Ferienkinder von ihren Erholungsstätten nach ihrer Heimat zurück. Am Montagabend fanden sich die Kinder des Jungvolks in Durlach ein. Die Kameraden von der Dittlerjüngend Mannheim, die zurzeit im Austausch auf dem Turmberg zur Erholung weilen und die Dittlerjüngend Durlach bereiten den Heimkehrern einen freudigen Empfang. Die Führerin der NS-Frauentruppe Durlach, Frau Dreher, war ebenfalls zur Begrüßung erschienen. Unter Vorantritt der NSD-Kapelle ging es nach dem Schloßpark, wo nach einer kurzen Kundgebung unter Anteilnahme der Bevölkerung die Kinder in die Obhut der Eltern zurückgegeben wurden.

Am selben Tage fand auf dem an der Ettlingerstraße gelegenen Geco-Platz die Schlussfeier der evangelischen Jugend statt. 120 Buben und Mädchen hatten hier während 4 Wochen unter der mütterlichen Betreuung von Schwester Anni eine fürsorgliche Erholungsstätte gefunden. Stadtpfarrer Neumann von der Lutherpfarre dankte allen freiwilligen Gebern und Mitarbeitern für ihre Unterstützung. Gefällige Darbietungen und die Aufführung von Theaterstücken fanden bei den zahlreich erschienenen Eltern und Gästen viel Beifall.



Kissel Kaffee
entspricht Ihren Anforderungen

Konsum	¼ Pfd.	-.45
Kolonial	¼ Pfd.	-.50
Brasil-Mischung	¼ Pfd.	-.55
Guatemala Perl	¼ Pfd.	-.60
Werbe-Mischung	¼ Pfd.	-.60
Sonder-Mischung	¼ Pfd.	-.70
Wiener Mischung	¼ Pfd.	-.80
Karlsbader Mischung	¼ Pfd.	-.90

Neu: Deutsch-Ost-Mischung ¼ Pfund -.70
Coffeinfreier Kissel-Kaffee 100 Gramm -.60
 200 Gramm 1.20
 Kaffee Hag, Idee-Kaffee, Malz-Kaffee 1 Pfund -.28

Kissel Tee die bekannt feinen Mischungen
 ¼ Pfd. -.88 1.10 1.40 1.60 1.80 2.— 2.50

Kissel Kaffee- und Tee- Kaiserstraße 150
 Spezial-Geschäft Telefon 186-187

Kissel röstet guten Kaffee!



Tietz & Co.
Lebensmittel

Käse / Fette

Margarine „In der Wanne“	Pfund	65.7
Nußfett	Pfund	68.7
Cokosfett	Pfund	60.7 55.7
Bayr. Butterkäse vollfett	¼ Pfd.	30.7
Deutscher Münsterkäse (Allgäuer vollfett Käse)	¼ Pfund	20.7
Bayr. Emmentaler vollfett	Pfd.	1.20 1.-

Auf Extratisch im Erdgeschoss:

Trauben	Pfund	25.7
Pflirsiche	Pfund	25.7
Zitronen	10 Stück	35.7
Mirabellen	5 Pfund	65.7

Kolonialwaren

Grünkern gemahl., neue Ernte	Pfd.	35.7
Grünkern ganz	¼ Pfd.	32.7
Haferflocken	Pfund	25.7
Milchreis	¼ Pfund	20.7
Weizenmehl 00	5 Pfund	95.7
Feinst. Weizenauzugsmehl Hausmarke „Stadion“	5 Pfund	1.18

Gemüse-Erbesen

¼ Normal-Dose	44.7
Karotten ¼ Norm.-Dose	30.7
Brechspargel oh. Köpfe ¼ Normal-Dose	85.7

Deutsche Eier
 Klasse C B A S
 10 Stück 1.05 1.15 1.25 1.30

Entenerer extra groß, 10 Stk. 1.—
 Kühlausener schwer, 10 St. 98.7
 Eier Ausl., Holl., schwer, 10 St. 1.10

Kaffee täglich frisch geröstet
 Tietz-Spezial-Mischung ¼ Pfd. 75.7
 Misch- 25% Ig. Pfund 68.7
 Kaffee 40% Ig. Pfund 95.7
 Brunsaler Malzkaffee 3 Pakete à 1 Pfund 95.7
 Tee Ostr. Mischung, 100g 1.15, 50g 60.7
 Hochf. Schokolad.-Pulver ¼ 55.7

FrISChe SeefISChe Donnerstag eintreffend

Verkauft soweit Vorrat. Prompter Versand nach auswärts. Telefonische Bestellungen werden pünktlich und sorgfältig erledigt. Telefon 5601-5605. Mengeneabgabe vorbehalten.

Photo

Amateure an die Front!

Haben Sie schon Ihre Aufnahmen von der **2000 Kilometer-Fahrt** zum Photo-Wettbewerb an das Karlsruher Tagblatt eingesandt?

Am 3. September ist Einlendschluß

Für die besten Aufnahmen winken folgende Preise:

1. Preis: **RM 50.-**
2. Preis: **RM 20.-**
- 3.-12 Preis: **RM 3.-** je ein Gutschein zu

Jeder Photo-Amateur kann sich beteiligen

Nur Aufnahmen von Photo-Amateuren werden bewertet, dagegen kann die Platten- oder Film-Entwicklung in einem Fachgeschäft erfolgt sein. — Einsendungen müssen die Anschrift „Photo-Wettbewerb“ tragen und bis spätestens 3. September bei der Geschäftsstelle in Karlsruhe i. B., Karl-Friedrichstr. 6, vorliegen.

Karlsruher Tagblatt

Kaffee Vaterland

Heute Donnerstag, 20.30 Uhr
Abschieds-Konzert
 der **Kapelle Gustav Landgraf**

Ab 1. September
 Antritt der Kapelle Deuchler

TANZSCHULE

trautmann & Haug
 Kaiserstraße Nr. 148, gegenüber Hauptpost
 Mittwoch, den 6. September u. Samstag, den 23. Sept., abends **Anfänger-Kurs**, 8 Uhr, beginnt ein
 Anmeldungen u. Einzelstunden v. 11 bis 19 Uhr.



Auf vielseitigen Wunsch in Neuaufführung!

Blutendes Deutschland

Der Film der nationalen Erhebung
 Anfangszeit: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Heinrich Heldmaier
 Frieda Heldmaier
 geb. Pfeil

Vermählte

Karlsruhe August 1933 Adelshofen Eppingen

Blutfrisches
Rehwild
 Rücken und Schlegel
 Pfund 1.— auch im Ausschnitt
 Rehbug Pfund 70.7
 Rehquast Pf. 60.7
 Junge Rebhühner fr. Seefische
 Blaueisen 1/2 Hektol 90.7
 Fischmarinaden 1st. Masigelig!
 Täglich ab 5 Uhr, sowie Freitags 11-1 Uhr frisch gebackene Rheinische, Merlans, Filet

Carl Pfeifferle
 Erbprinzenstr. 23
 Telefon 1415.

Café MUSEUM
 das führende Familien-Café
 Heute abend **Abschieds-Konzert** des Orchesters **Peter Ronacher**

Insektin
 das Radikalmittel zur Verfertigung v. Wägen, Rotten, Fliegen usw. Erhältlich bei **Diedrich Springer**, Markgrafenstr. 52, Telefon 3268.



Samstag, den 2. September, 20 Uhr:
 Wiederholung des

heiteren Sommer-Abends

mit labelhaftem Musik- und Gesangs-Programm und anschließendem

Tanz in der Festhalle

Bei günstigem Wetter auf dem See die angelegtesten Attraktionen, wie: Schifferstechen, Balkenlaufen, Kübelrudern und Wasserrugby. Gegen 22 Uhr Beleuchtung des Sees und der Anlagen.

Eintrittspreise: 40 Pfg. Erwerbslose, Inhaber von Jahreskarten u. Kinder die Hälfte.

Der Zarewitsch
 Operette in 3 Akten.
 Musik v. Frz. Lehár.
 Dirigent: Wiede.
 Regie: Wäber.
 Mitwirkende:
 Degner, Land, Edinthal, Schömb, Bauer, Strimms, Wäber, Gräbner, Hofer, Grotzmann, Dris, Haber, Eder, Kräber, Föder.
 Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.
 Preise 0.70-2.60 RM.
 Brett. 1. u. 2. Bunter Abend, Sa. 2. u. 3. Bunter Abend, So. 3. u. 4. Bunter Abend.
Bogel zugeflogen.
 Winterstr. 26b, III. r.

